

Clausa

2021
Juni · Juli
giugno · luglio

Nr.
68

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI



SÄBEN IM WANDEL

INHALT · INDICE

Fokus

Säben im Wandel 04

Rathaus

Interview Josef Pfattner 08

Rondell Klausen 09

Glasfasernetz rückt näher 10

Infos aus dem Ausschuss 12

Menschen & Miteinander

Ein langes Leben 16

Casa cercasi disperatamente 19

Spielwiese für neue Geschäftsideen 22

Bei Hitze viel trinken 24

Großbrand in Verdings 26

Umwelt & Umgebung

Waldwanderung um Fonteklaus 28

Alle lieben sauberes Wasser 29

Damit der Auerhahn balzt 30

„Luxushotels“ bleiben leer 32

Vereine & Verbände

Meliorierungsarbeiten am Eisack 34

Demokratie von Kindern lernen 36

Sommerzeit – Lesezeit 38

Brücke für Menschen in Not 39

Tipps der Bücherrunde 40

„Einweihungsfest!“ im Kindergarten 41

Tourismusgenossenschaft Klausen 43

Kunst & Kultur

Herz-Jesu-Feuer 44

Kunst in der Klausner Altstadt 48

Kulturmeile Gufidaun 49

Tipps & Termine 50

INSERATE · INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausen“ erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.400 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Nächste Abgabetermine (späteste Termine):

Inserate & Veranstaltungen: 20.07.2021

Artikel: 15.07.2021

La rivista „Clausen“ esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa. Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Prossimo termine recapito:

Inserzioni e manifestazioni: 20/07/2021

Articoli: 15/07/2021

IMPRESSUM · COLOPHON

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Responsabile legale:

Willy Vontavon

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione:

Maria Gall

Grafik · grafica:

Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Titelbild · Foto di copertina: Maria Gall

Druck · stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento:

Monika Mitterrutzner, T 0472 858 224,

monika.mitterrutzner@gemeinde.klausen.bz.it

Themenvorschläge und Zusendung von Artikeln ·

proposte per temi e invio di articoli:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it

Verhandlung Inserate · Contrattazione inserzioni:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, maria.gall@unibz.it, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, T 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen

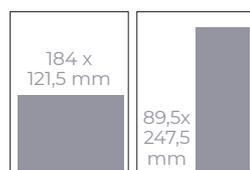
am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006



**Ganze Seite
Pagina intera**

Innenteil | pagina
interna **529 €**
Rückseite | quarta di
copertina **579 €**



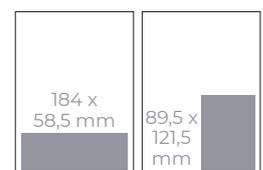
½ Seite | pagina

339 €



¼ Seite | pagina

279 €



¼ Seite | pagina

229 €

* Die Listenpreise verstehen sich zzgl. MwSt. Treue lohnt sich! **Wiederholungsrabatte:** bei 3 Schaltungen -10%, bei 6 Schaltungen -20%.
I prezzi del listino sono al netto dell'IVA. La fedeltà è remunerata! Sconti fedeltà: 3 inserzioni -10%, 6 inserzioni -20%.

Die Autoren



Maria Gall
Redaktion und Koordination



Astrid Crepaz



Roland
Mitterrutzner



Stefan Prader



Verena Tutzer



Jasmin Gfader



Nadia
Unterfrauner



Benjamin Kostner



Silvia
Rabensteiner



Stefan Perini

Foto: privat



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wie Sie bestimmt schon bemerkt haben, erstrahlt die „Clausä“ in neuem Glanz! Ich freue mich sehr, Ihnen das neue Erscheinungsbild unserer Gemeindezeitung präsentieren zu dürfen. Gleichzeitig darf ich Ihnen auch das neue Redaktionsteam vorstellen: Maria Gall Prader wird in Zukunft die Redaktionsleitung übernehmen – wir sind sehr froh darüber, dass wir sie nach einer berufsbedingten Pause wieder dafür gewinnen konnten und bedanken uns herzlich, dass sie sich bereiterklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen. Wir können uns zudem glücklich schätzen, dass sie es geschafft hat, ein engagiertes Team an Freiwilligen aus allen Ortschaften der Gemeinde Klausen zusammenzustellen. Auch bei ihnen möchte ich mich bei dieser Gelegenheit herzlich dafür bedanken, dass sie bereit sind, für die „Clausä“ spannende und lesenswerte Inhalte vorzubereiten. Ein Dank geht auch an das Team von Brixmedia, das in den letzten Monaten intensiv daran gearbeitet hat, ein neues Layout zu erstellen und die Gemeindezeitung optisch neu zu orientieren. Ein besonderer Dank geht auch an die Werbekunden, die die Clausä durch ihre Inserate zu einem erheblichen Teil mitfinanzieren. Und zum Schluss bedanke ich mich bei Ihnen, liebe Klausnerinnen und Klausner, denn eine Zeitung definiert sich vor allem über ihre Leserschaft. Ich bin davon überzeugt, dass die Clausä mit ihrem neuen Look und dem neuen Redaktionsteam nach wie vor ein beliebtes Magazin für alle Klausnerinnen und Klausner bleiben wird und wünsche Ihnen nun gute Lektüre.

Ihr
Peter Gasser,
Bürgermeister

Säben im Wandel

Für Klausen hat das Kloster Säben einen unschätzbaren Wert. Die bevorstehende Auflassung des Benediktinerinnen-Klosters hat viele Klausner und Klausnerinnen erschreckt und nachdenklich gestimmt. Die Betroffenheit der Menschen geht quer durch alle Altersschichten. Wie aber geht es den Schwestern?



Fotos: Maria Call

Genauso wie die engen Gassen zur Altstadt gehören, die blühenden Gärten zur Promenade, der Paterhügel und der Loretoschatz zum Kapuzinerareal und

der Turm mit seinem Felsvorsprung zu Schloss Branzoll, so gehört das Benediktinerinnenkloster zu Klausen. Seit 335 Jahren war das so und so sollte es immer bleiben, wenn es

nach dem Wunsche der meisten Klausner geht.

Allerdings hat der Säbner Berg mit dem großzügigen Gebäudekomplex, den weitläufigen Gärten



Mutter Ancilla

hinter den Klostermauern und seinem herrlichen Ausblick auch immer wieder Begehrlichkeiten geweckt, in Wirtschaftskreisen wie bei sozialen Verbänden. Ein Aufzug durch den Felsen muss gebaut werden, damit die Gäste bequem zum wunderschönen und höchsten Aussichtspunkt gebracht werden, hieß es. Ein feines Hotel, eine kleine Gastwirtschaft oder zumindest eine Jausestation soll Hungrige und Durstige zur Einkehr einladen. Ein zusätzliches Bildungshaus für Südtirol braucht es auch. Doch die Nonnen wiesen diese Ansinnen stets verwundert zurück: „Noch gehört Säben uns.“

Säben beansprucht viele Superlative für sich: „Spirituelle Kraftort“, „Erster Bischofssitz des Landes“, „Pilgerort der Ladiner“, „Heiliger Berg Tirols“, um nur einige zu nennen. Für die Nonnen ist er „Heimat“ und „Rückzugsort“, um Gott zu dienen und für die Menschen zu beten. Doch Ordensnachwuchs zu finden, ist schon lange schwierig. Darüber spricht Mutter Ancilla im Interview mit der Clausa.

Haben kontemplative Klöster heute noch eine Chance?

Mutter Ancilla: Vor dem Herrgott schon. Das Problem ist aber, dass sich junge Frauen nicht getrauen, dem Ruf zu folgen. Die Frauen wollen in der Kirche eine wichtigere Rolle einnehmen, auch am Altar. Aber es wäre auch ein guter Beruf, Ordensfrau zu werden. Zu verkünden, was es heißt, Jesus zu gehören und für die ganze Menschheit da zu sein.

Wie wirkt es sich auf die Gesellschaft aus, dass immer mehr Klostergemeinschaften aufgelöst werden?

Klöster sind die betende Lunge für Kirche und Welt. Wenn die Gebetsstätten ausbluten, ist es um die Spiritualität der Gesellschaft schlecht bestellt.

Glauben Sie, dass die Menschen heute weniger Sehnsucht nach Spiritualität haben?

Nein, aber sie suchen sie nicht mehr im Christentum. Der Glaubensschwund ist groß. Die Pandemie hat dazu beigetragen. Die Sakramenten-Spendung ist zurückgegangen und damit Hand in Hand das Wissen um deren Wichtigkeit für die Gläubigen. Wir befinden uns – auch kirchlich – in einer Glaubenskrise.

Welche Rolle spielte der Materialismus vor 25 Jahren, als Sie zur Oberin berufen wurden, und heute?

Dazu kann ich wenig sagen, weil wir in unseren klösterlichen Strukturen in einem behüteten Raum wirken. Aber die wachsende Bürokratie erfahren auch wir.

Erleben Sie tatsächlich die Auswirkungen der Digitalisierung hinter den Klostermauern eines kontemplativen Ordens?

Ja, auch wir benutzen Internet und sind öfters auf einen Computerfach-

mann angewiesen. Der Medienkonsum nimmt Einfluss auf die Leute, weil Medien stark auf Unterhaltung setzen. Ich glaube, dass sie dazu beitragen, die Spiritualität und den Glauben der Menschen auszuklamern.

Wer muss sich ändern, die Gesellschaft oder die Kirche?

Beide. Die Kirche muss an ihren Auftrag denken und der Gesellschaft Halt geben, dann werden sich die Menschen auch wieder mehr an ihr orientieren. Umgekehrt wachsen Priester aus der Gesellschaft heraus. Jedes Volk erhält die Politiker, die es verdient und jede Klostergemeinschaft die Oberin, die sie sich erzieht.

Die Klosterauflassung hing schon lange in der Luft. Was war der auslösende Punkt?

Es zeichnet sich seit Jahren ab, dass die erhofften Eintritte ausbleiben. In den 90er-Jahren hatten wir eine Austrittswelle der jüngeren Schwestern. Davon haben wir uns nie mehr



Klausur



Turm der Klosterkirche

erholt. Aber 2018 verlängerte die römische Kurie die Ausbildungszeit für die kontemplativen Frauenorden bis zur „Feierlichen Profess“ von fünf auf neun(!) Jahre. Unsere Triennialprofesse, Schwester Maria Gratia, steht jetzt im siebten Jahr. Im gleichen Jahr wurde die Bestimmung erlassen, dass nur eine Gemeinschaft mit fünf Professen als selbstständig lebensfähig gilt. Im Moment sind wir nur zu zweit. Im Oktober 2020 erklärte unsere Kongregationsleitung, dass sie die Zulassung unserer jüngsten Schwester zur „Feierlichen Profess“ auf Säben nicht mehr befürwortet und sie es für sinnvoll erachtet, dass sich unsere Mitschwester einer größeren Klosterschwester anschließt. Dies bedeutete dann insgesamt den Anfang von unserem Ende.

Ist dies der Grund, weshalb Schwester Maria Gratia ins Kloster Nonnberg bei Salzburg gegangen ist und

Sie nicht in den „Mariengarten“ begleitet?

Ja, sie hat uns am 8. Mai verlassen und der Abschied ist uns schwergefallen. Wir sind in den letzten Jahren durch die Pflege der gebrechlichen Schwestern und durch das gemeinsame Gebet sehr zusammengewachsen. Da der Nonnberg unser Gründungskloster ist, besteht seit jeher eine lebendige Beziehung. Der Wechsel in ein anderes Benediktinerinnenkloster garantiert die Anerkennung der bereits gelebten Ausbildungsjahre. Nach geltendem Kirchenrecht gilt diese Anerkennung nur innerhalb des gleichen Ordens. Schwester Elisabeth und ich haben eine Einladung der Mutter Äbtissin Irmengard der Zisterzienserinnen in St. Pauls erhalten. Wir nehmen diese Einladung dankbar an.

In anderen Klöstern wurden Novizinnen aus anderen Ländern für den Nachwuchs geholt. Haben Sie nie daran gedacht?

Wir haben uns nie darum bemüht, weil wir feststellen mussten, dass selbst Schwestern aus Deutschland – mit Ausnahme von Mutter Marcelina – nie lange bei uns geblieben sind. Der Säbner Berg ist unzugäng-

lich und unser Leben weniger romantisch als erwartet.

Wie stellen Sie sich jetzt Ihren zukünftigen Weg vor?

Momentan ist dies schwer zu sagen. Der Abschied von Säben fällt schwer. In der Zeit des Loslassens sind auch von uns viele Tränen geflossen. Unsere Sr. Elisabeth meistert die Situation sehr tapfer und macht ihrem Taufnamen Judith alle Ehre: Sie ist auf ihre Art eine starke Frau.

Spüren Sie Angst vor Ihrer zukünftigen Rolle?

Angst nicht, aber Unsicherheit.

Ihre schönste Erinnerung an Säben?

Oh, es gibt viel Schönes: die „Feierliche Profess“, die Ruhe auf Säben, die Anbetungsstunden mit den Mitschwestern, aber auch viel Fröhlichkeit und Heiterkeit im Miteinander.

Was geben Sie uns Frauen von Klausen zum Abschied mit?

In der Heilig-Kreuz-Kirche zeigt das 300 Jahre alte Osterbild drei Frauen, die mit Salböl zum Grab gehen. Diese Botschaft bestärkt Frauen da-



Klostergebäude



Jubiläumsbrunnen

rin, anderen zu helfen. Wir Frauen haben ein Feingefühl dafür, was die Menschen brauchen. Frauen sind stark. Die Männer klagten, als sie das Grab Christi leer fanden, die Frauen hingegen holten die Jünger aus ihrer Depression.

Was sollte mit Säben keinesfalls passieren?

Säben darf auf keinen Fall vermarktet werden. Es muss ein Ort des Gebetes bleiben. Wir sind dem Bischof dankbar, dass er sich bemüht, eine andere Ordensgemeinschaft hierher zu rufen. Wir haben das Kloster und das gesamte Inventar der Diözese überlassen, damit sie es verwaltet, bis sich eine andere Ordensgemeinschaft findet. Diese soll alles so antreffen, wie wir es genutzt haben. Wir wollen auch mit den Gegenständen im Kloster kein Geld machen, wir verkaufen nichts, um Geld zu lösen. Es bleibt alles da.

Die meisten Schwestern haben bei ihrem Klostereintritt eine Art Aussteuer mitgebracht. Heißt dies nun, dass Sie ärmer von Säben weggehen, als Sie gekommen sind?

Die Aussteuer ist bei einem Eintritt kirchenrechtlich nicht mehr vorgeschrieben. Nein, wir gehen nicht arm in eine neue Zukunft! Wir durften hier ein großes kulturelles Erbe verwalten, aber es ist und bleibt kirchliches Eigentum und ist nicht unser persönlicher Besitz. Mit der Diözese ist auch unser zukünftiger Unterhalt gut geregelt und die Mitschwestern in Mariengarten sind mehr als entgegenkommend.

Die Leute in Klausen fragen sich, wer nun auf Säben die Wetterglocken läutet. Wer die Heilig-Kreuz-Kirche und die Klosterkirche aufsperrt. Wer den Klosterfriedhof pflegt. Wer um 17 Uhr zum Gebet läutet. Und wer für uns Klausner und Klausnerinnen die Gebetsflügel ausbreitet.

Es war uns gar nicht bewusst, wie wichtig das Kloster für die Klausner ist. Wir werden mit dem Verwalter des Bischofs darüber sprechen, da lässt sich organisatorisch einiges regeln.

Beten können wir überall. Für die Klausner werden wir immer beten. Wir erhalten das Recht, auf Säben begraben zu werden, wenn wir dies

wünschen, und auch zum Friedhof behalten wir den Zutritt.

Wann verlassen Sie Säben?

Nicht vor dem Herbst. Es ist derzeit noch nicht absehbar, wann alles geregelt sein wird. Dann würde ich mich gerne mit einem Brief in der „Clausen“ von den Menschen in Klausen verabschieden.

Sie haben einmal erzählt, dass das Vaterunser Ihr Lieblingsgebet ist. Wie stehen Sie jetzt zu jenem Teil im Gebet, der da lautet: „Dein Wille geschehe“? Wie schwer fällt es Ihnen loszulassen?

Als erstes lehrt mich das Vaterunser, dass Gott unser Vater ist und dass die Heiligung seines Namens an erster Stelle steht – auch in unserer Situation. Nun, dass ich das Kloster zusperren soll, ist bitter und nicht mein Wille, Sein Wille?? – Dann ist die Bitte um Vergebung wesentlich: „Wie auch wir vergeben“. Mit einem versöhnten Herzen lässt es sich freier und gesünder leben! ■

MARIA GALL

„Ganz oben auf der Prioritätsliste“

Alt ist der Wunsch, in Latzfons einen ebenen Spazierweg für Mütter mit Kinderwagen, für kleine Kinder und alte Leute zu bauen. Im Mai setzt die Klausner Fraktion ein 700 Meter langes Teilstück um. Der Fraktionsvorsteher und Gemeindefeuerrent Josef Pfattner berichtet im Interview mit der Clausa darüber.



Straße nach St. Peter und dies ist für kleine Kinder sehr gefährlich. Der Wunsch zum Bau dieses Weges steht seit Jahren ganz oben auf der Wunschliste der Fraktion.

Welche Firma wurde mit dem Bau beauftragt?

Das Unternehmen „Beton Eisack“ hat die Ausschreibung gewonnen. Sie hat die Gefahrenstellen entschärft und bereits längs des gesamten Wanderwegs auf der Nordseite Zyklopenmauern gebaut. Im Moment wird der Wegbelag aufgetragen und der Zaun errichtet. Den Bau des Weges nutzten wir auch, um für einen eventuellen späteren Bedarf Rohre für Infrastrukturen zu legen. Bis Mitte Juni schließen wir die Arbeiten ab. ■

MARIA GALL

Herr Pfattner, weshalb wird nicht die gesamte Strecke des Spazierweges gebaut?

Josef Pfattner: Das dritte Teilstück würde genauso viel Geld verschlingen, wie die zwei Drittel des Weges, die wir jetzt realisieren. Uns ist es gelungen, 120.000 Euro vom LEADER-Projekt zu erhalten und 180.000 Euro von der Gemeinde. Mit diesen Geldern bauen wir jetzt den Wan-

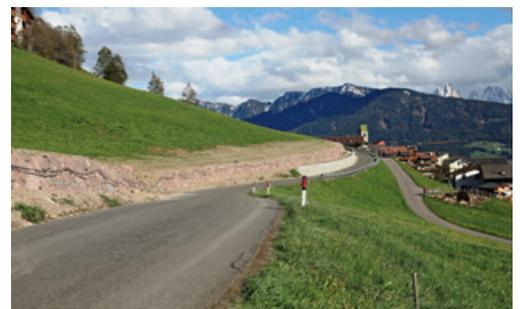
derweg vom Moar-Bildstock bis zum Johannes von Nepomuk-Bildstöckl. Das ursprüngliche Projekt reichte hingegen bis zum Kirchlein von St. Peter.

Warum legt die Fraktion großen Wert auf den Bau?

Der Weg ist für Familien ideal, die gern auf ebenen Wegen spazieren. Momentan wandern sie auf der



◀ Start beim „Moar Bild“



Mittelteil des Gehweges ▶



◀ Kurz nach dem Start (Moar Bild)



Gehsteig mit Dorf im Hintergrund ▶

Fotos: Markus Mitternutzner

Rondell Klausen



Foto: Maria Gall

Kürzlich trafen sich Klausens Bürgermeister Peter Gasser, der technische Direktor der Brennerautobahn, Carlo Costa, der Präsident der Brennerautobahn AG, Hartmann Reichalter, Landtagsabgeordneter Helmut Tauber und Landesrat Daniel Alfreider zu einem Lokalaugenschein in Klausen. Das Ziel des Treffens betraf die Entschärfung der Gefahrenstellen und die Beschleunigung des Ver-

kehrs im Eisacktal. Zu diesem Zwecke ist im Norden von Klausen im Kreuzungsbereich bei der Zufahrt zur Autobahn ein Rondell geplant. Es wird von der Autobahngesellschaft A22 anstelle der bisherigen Kreuzung errichtet. Carlo Costa versprach eine zügige Planung. Abhängig von der Neuvergabe der Autobahnkonzession rechnet man mit dem Baubeginn zwischen 2022 und 2023.

Geplant ist auch, die neue Verkehrsinsel zur Visitenkarte für Klausen zu gestalten. Bei der Autobahnausfahrt erfolgt eine Bewerbung des Eisacktaler Weine und Spezialitäten. Autobahngesellschaft und Landesverwaltung vereinbarten, einen entsprechenden Ideenwettbewerb zu starten. ■

MARIA GALL



ERIVAMEDIA

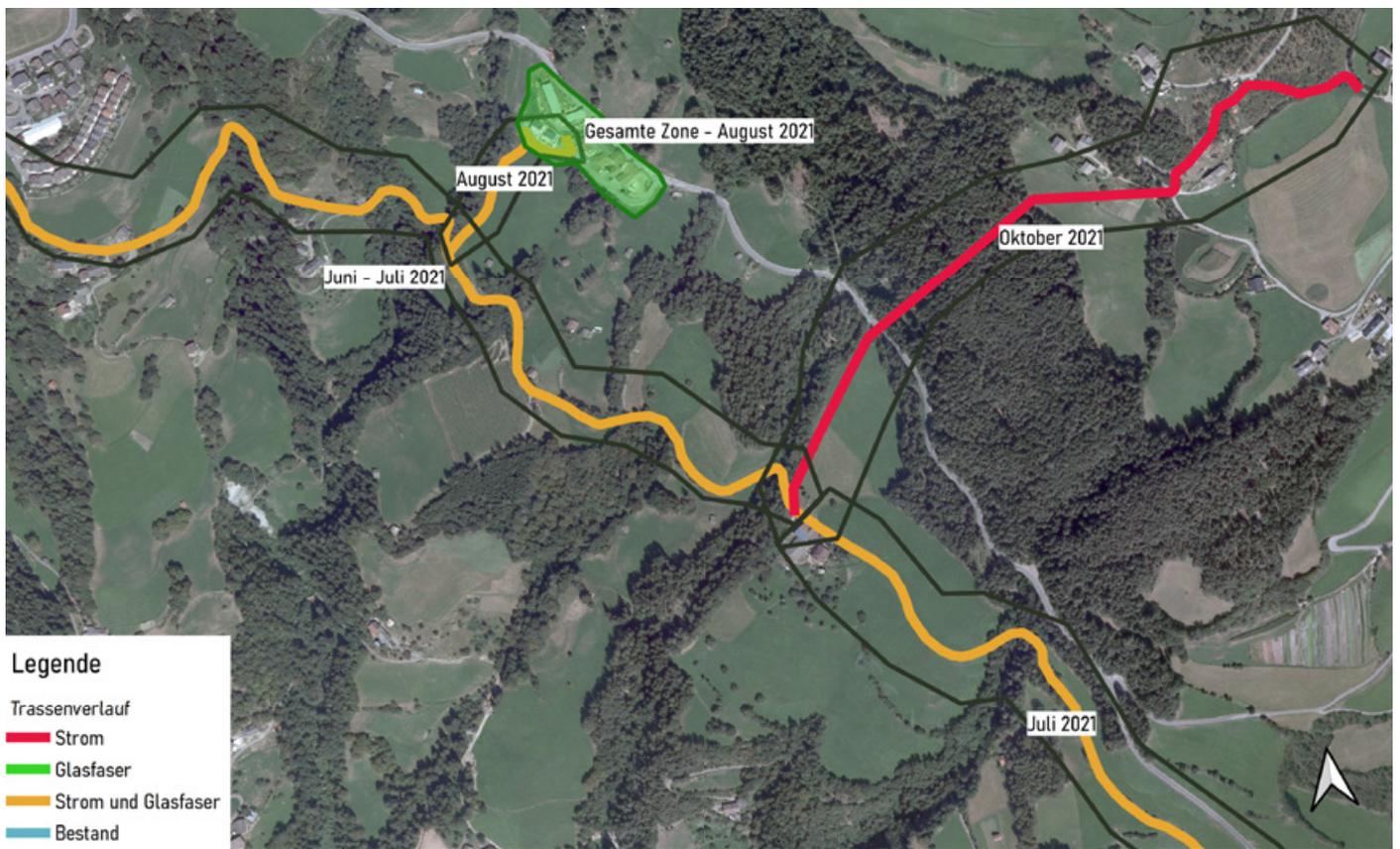
MÖBEL
ROGEN
MIT EIGENER TISCHLEREI

Mühlbach,
Pustertaler Straße 30
info@moebel-rogen.it
0472 849522

WWW.MOEBEL-ROGEN.IT

Glasfasernetz rückt näher

Lange schon warten die Fraktionen Latzfons und Verdings auf den Bau des Glasfasernetzes und damit auf die Optimierung des Internets. Nun ist die Umsetzung des Projektes in Sicht.



Fotos: Gemeinde Klausen

Neue Trassen des Strom- und Glasfasernetzes Latzfons-Verdings

Im Mai begann die Firma Alpenbau im Auftrag von Edyna und dem Amt für Infrastrukturen mit den Grabungsarbeiten für das Strom- und Glasfasernetz in Latzfons. Die neue unterirdische Hauptleitung von Verdings nach Latzfons wird von der Energie-Verteilergesellschaft Edyna verlegt. Dabei werden bestehende Freileitungen großteils durch unterirdische ersetzt. Von Feldthurns

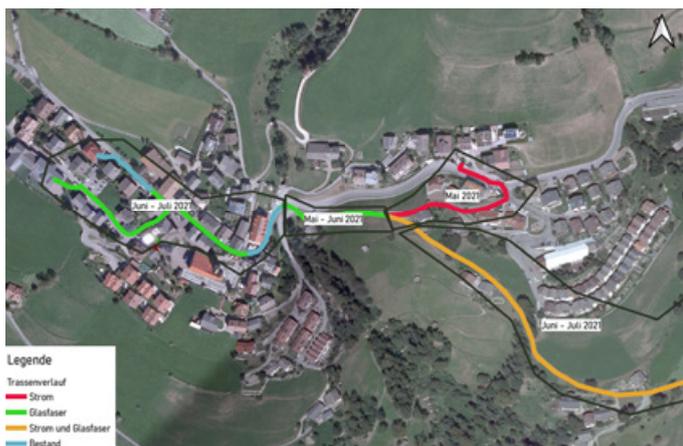
ausgehend realisiert das Amt für Infrastrukturen den Glasfaseranschluss für die öffentlichen Gebäude, Handwerkerzonen und den Pop.

Trassenverläufe

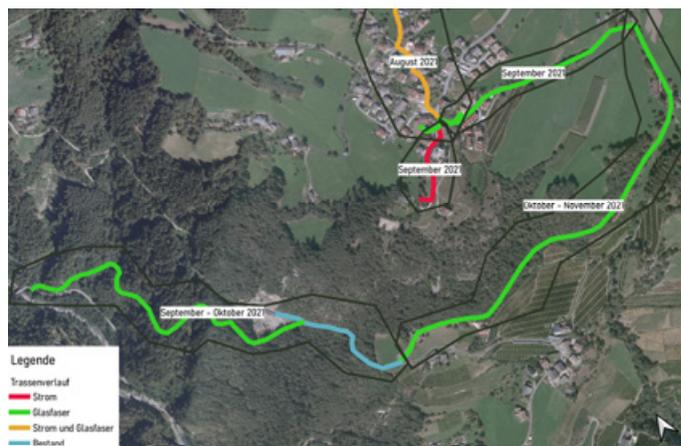
1. Unterirdische Leitung der Edyna: Strommasten Verdingser Bühl, neben Bar St. Valentin, Dorfplatz,

Straße neben Bar Gasser, Brunner, Klammer, Pedtuscher, Bacherweg, Telfner, Bacher, Blauer, Knottnerweg, Dorfstraße in Richtung Latzfons, Stromkabine neben Hoferbau.

2. Glasfaseranschluss in Richtung Latzfons mit folgendem Verlauf: Landesstraße Feldthurns Latzfons, Hintner, Bacherweg, Telfner,



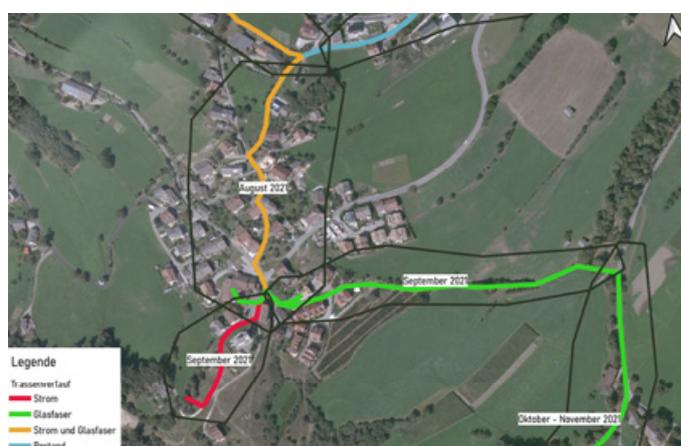
Neue Trassen des Strom- und Glasfasernetzes Latzfons



Neue Trassen des Strom- und Glasfasernetzes Pardell



Neue Trassen des Strom- und Glasfasernetzes Verdings-Feldthurns



Neue Trassen des Strom- und Glasfasernetzes Verdings

Bacher, Blauer, Gfoda, Dorfstraße bis Feuerwehrrhalle Latzfons, Pop Haus der Dorfgemeinschaft, Schulweg.

3. Ausgehend vom Bacherweg wird auch die gesamte Handwerkerzone Latzfons an das Glasfasernetz und das Stromnetz angeschlossen.
4. Glasfaseranschluss in Richtung Verdings und Pardell bis Tinnebach: Landesstraße Feldthurns Latzfons, Hinter, Bacherweg, Pedrutscher, Klammer, Brunner, Bar Gasser, Grundschule und Kindergarten Verdings, Feuerwehrrhalle Verdings, Trinker, Wanderweg Richtung Pardell, Moar zu Viersch, Straße Richtung Pardell, Handwerkerzone Pardell, Kreuzung Straße Tinnetal.

Wichtige allgemeine Informationen

Der Glasfaseranschluss entlang der genannten Trassen ist auch für Privatgebäude vorgesehen. Die Leitung wird im öffentlichen Grund bis zur Grundstücksgrenze des privaten Besitzers verlegt. Für den Anschluss in das Gebäude muss der Bürger das notwendige Leerrohr auf eigene Kosten legen. Die Firma kontaktiert die betroffenen Anrainer und legt mit ihnen den Anschlusspunkt fest. Deshalb ruft die Gemeindeverwaltung die Grundstücksbesitzer entlang der Trasse auf, sich jetzt schon zu überlegen, wo sie den Anschluss haben möchten. Als erster Schritt werden nur Leerrohre verlegt, als zweiter das Glasfasernetz. Für die Verlegung des Leerrohres bis zur Grundstücksgrenze bezahlt der einzelne Bürger

nichts. Auch die restlichen Gebäude im Dorfkern von Latzfons und Verdings werden von der Firma Infranet an das Glasfasernetz angeschlossen. Doch dieser Anschluss erfolgt erst in einem zweiten Moment. An der Planung dieser Arbeiten wird im Augenblick intensiv gearbeitet, um sie zeitnah umzusetzen.

Unterlagen in Gasthäusern

Der Gemeindeausschuss bedauert, dass es aufgrund der aktuellen Situation nicht möglich ist, eine Bürgerversammlung zu veranstalten und dabei die nächsten Umsetzungsschritte zum Bau der Strom- und Glasfaserleitung zu präsentieren. Um die Bürger über die genannten Bauvorhaben zu informieren, werden die Unterlagen zur Trassenfüh-

zung in den Gaststätten von Latzfons und Verdings aufgelegt. Sie können von den Bürgern eingesehen werden. Für Fragen stehen die Referenten der Gemeinde zur Verfügung.

Die Gemeindeverwaltung weist die Bürger darauf hin, dass einige Straßenabschnitte im Zuge der Realisierung der Trasse teilweise gesperrt werden. Sie bittet um Verständnis und unterstreicht nochmals, dass erst nach der Errichtung des Netzes durch Infranet der Glasfaseranschluss gebaut und die entsprechenden Dienste (wie Internet) von den Privathaushalten genutzt werden können. Das Breitband der öffentlichen Gebäude und der Handwerkerzonen wird bereits mit dem Baulos des Amtes für Infrastrukturen errichtet. ■

THOMAS PFATTNER,
REFERENT



Die Teststation am Schwimmbad, die von den Gemeinden Klausen, Barbian, Villanders, Villnöss und Waidbruck unter der ehrenamtlichen Beteiligung des Weißen Kreuzes geführt wird, wird von der Bevölkerung gerne angenommen.

Infos aus dem Ausschuss

Gemeinde unterstützt WGK

Als die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen (WGK) vor etwa zehn Jahren gegründet wurde, erhielt sie drei Jahre lang jeweils einen Beitrag von 33.000 Euro aus EU-Geldern. Nachdem das dreijährige Projekt auslief, griff die Gemeinde der WGK unter die Arme und bezahlte den Geschäftsführer. Letztlich hat sie der Wirtschaftsgenossenschaft einen Beitrag von 20.000 Euro überwiesen.

Clausa

Der Gemeindeausschuss beschließt, die Firma Weger mit dem Druck der Gemeindezeitschrift „Clausa“ zu beauftragen. Die Druckkosten betragen circa 5.550 Euro.

Teststation beim Schwimmbad

Die Teststation Covid-19 beim Schwimmbad, die vom Ausschuss am 13. April genehmigt wurde, erfreut sich regen Zuspruchs der Bevölkerung. Der Ablauf erfolgt reibungslos und ist professionell getimt. Besonders freitags sind die Termine immer vollständig ausgebucht. Die Kosten werden auf die Gemeinden Klausen, Barbian, Villanders, Villnöss und Waidbruck nach Einwohner-schlüssel aufgeteilt. Kostenlose Tests sind auch in der Apotheke möglich. Da es dazu keine Anmeldung braucht, werden sie von der Bevölkerung gerne genutzt.

LED-Lampen in der öffentlichen Beleuchtung

Die öffentliche Beleuchtung der Gemeinde wird weiterhin optimiert. 52

kostensparende LED-Lampen werden in Klausen Leitach (Nordeinfahrt bis Spitaler) angebracht. Anschließend erfolgt die Installation von 25 Lampen in Latzfons in der Michaels-siedlung und am Lorenziweg. In Gufidaun im Ortszentrum und in der Zone Messner sind 38 Lampen geplant. In Verdings am Dorfplatz, bei der Obergostner-Siedlung, Graviller-Siedlung und am Steinacher Weg werden 20 Lampen installiert. Durch diese Maßnahmen ist es möglich, pro Jahr 69 Prozent Energie einzusparen, die Stromkosten um 9.915 Euro zu senken und 17,1 Tonnen weniger Kohlendioxyd auszustoßen. Da die Lampen ihren Lichtkegel auf den Boden streuen, vermindern sie die Lichtverschmutzung deutlich und optimieren die Lichtlenkung. Den Auftrag hat die Bürogemeinschaft Von Lutz aus Klausen erhalten. Die vorhersehbaren Kosten belaufen sich auf knapp 39.000 Euro inklusive Mehrwertsteuer.

Einnahmen für Gebühren

Für die Ausstellung von Identitätskarten und für Sekretariatsgebühren hat die Gemeinde 2.480,95 Euro eingehoben.

Kondominiumsspesen im Untergamperhaus

Die Kondominiumsspesen im Untergamperhaus betragen 2020 rund 2.600 Euro. Die Gemeinde kommt für sie auf.

Dringende Hydraulikerarbeiten

Im Frühjahr beauftragte die Gemein-

deverwaltung die Stadtwerke Brixen mit der Behebung der Rohrbrüche in Seebegg und beim Egaterhof in Verdings. Die Kosten belaufen sich auf circa 12.000 Euro.

Hohe Reparaturkosten in der Sportzone Klausen

Viel Geld gibt die Gemeinde heuer für dringende Arbeiten in der Sportzone Klausen aus. Die Reparatur des Zaunes in der Sportzone Klausen kostet die Gemeinde circa 15.000 Euro, die Ausbesserung der Fliesen im Schwimmbad circa 4.000 Euro. Die Gemeinde hat im April die entsprechenden Aufträge vergeben. Außerdem wird die Warmwasseraufbereitung in Höhe von rund 35.000 Euro saniert.

Mühlbachbrücken

In Latzfons werden Brücken über den Mühlbach saniert. Die Bauarbeiten dazu wurden bereits im März genehmigt. Im April beauftragte die Gemeinde Geometer Otmar Gasser mit der Bauleitung und Abrechnung.

Beiträge für Schulen

Im laufenden Jahr unterstützt die Gemeinde Klausen die Schulen mit insgesamt 25.000 Euro. Davon erhält der Grundschulsprengel I Klausen aufgrund der hohen Schüleranzahl mit 9.070 Euro den höchsten Zuschuss.

Ein Taubenschlag wird gebaut

Um die Zunahme der Tauben in der Stadt zu kontrollieren, wird in der Gemeinde nach dem Vorbild von Brixen ein Taubenschlag zur Entnahme der Eier errichtet. Den Auftrag in Höhe von 4.800 Euro brutto erhielt die Firma Gerhard Frötscher aus Pardell.

Schäden am Straßenverteiler der Beleuchtung

Aufgrund der Unwetterschäden des vergangenen Jahres muss der Straßenverteiler der öffentlichen Beleuchtung in der Stadt ausgetauscht

werden. Die Kosten sind rund 7.000 Euro hoch. Beauftragt wurde die Firma Oberrauch GmbH.

Wartung der Elektroanlagen

In Latzfons hat der Gemeindeausschuss die Firma Elektro Prantner mit Reparaturarbeiten und periodischen Wartungen an öffentlichen Gebäuden in Höhe von 8.500 Euro brutto beauftragt. Im Stadtzentrum und auf der Frag wartet die Firma Elektro Mima die öffentliche Beleuchtung mit einem Budget von 19.921 Euro.

Trockensteinmauern

Trockensteinmauern werden an der Staatsstraße bei Schloss Branzoll und in Gufidaun am Unterbühler-

hof saniert. Die Kosten belaufen sich auf rund 15.000 Euro inklusive Mehrwertsteuern. Die Arbeiten führt die Firma Messner KG aus Brixen aus.

Beitrag fürs Obdachlosenasyll

Rückwirkend auf das Jahr 2020 bezuschusst die Gemeinde mit rund 3.670 Euro das Obdachlosenasyll der Bezirksgemeinschaft Eisacktal.

Geographisches Informationssystem GIS

Die Stadtwerke Brixen übernehmen die Aufnahme der Infrastrukturen in den Fraktionen. Die Daten bilden die Grundlage zur Einhebung der GIS. Die Erhebung kostet die Gemeinde 38.500 Euro. ■

MARIA GALL

Eintrittspreise 2021 für das öffentliche Schwimmbad in Klausen

Saisonkarte für Erwachsene	Euro	120,00
Saisonkarte für Senioren ab 65 Jahren	Euro	90,00
Saisonkarte für Kinder von 4 bis 14 Jahren	Euro	80,00
Tageskarte Erwachsene	Euro	7,00
Tageskarte für Senioren ab 65 Jahren	Euro	4,50
Tageskarte für Kinder von 4 bis 14 Jahren	Euro	4,00
12-Punkte-Karte Erwachsene	Euro	65,00
12-Punkte-Karte für Senioren ab 65 Jahren	Euro	45,00
12-Punkte-Karte für Kinder von 4 bis 14 Jahren	Euro	35,00
Verbilligter Eintritt für Erwachsene ab 15:30 Uhr	Euro	4,00
Verbilligter Eintritt für Senioren ab 65 Jahren ab 15:30 Uhr	Euro	3,50
Verbilligter Eintritt für Kinder von 4 bis 14 Jahren ab 15:30 Uhr	Euro	2,50
Kinder unter 4 Jahren		Eintritt frei
Invaliden mit Ausweis (ab 75% Invalidität)		Hälfte Preis
Familienkarte (2 Erwachsene + 2 Kinder):		
Tageskarte	Euro	16,00
Für jedes weitere Kind 30% Ermäßigung		
Saisonkarte	Euro	280,00
Für jedes weitere Kind 30% Ermäßigung		
Liegestuhl (Kaution € 2,00)	Euro	3,50
Sonnenschirm (Kaution € 2,00)	Euro	1,50

Die Badesaison dauert vom 28. Mai 2021 bis zum 5. September 2021, vorbehaltlich künftiger einschränkender Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des COVID-19-Virus. Das Schwimmbad bleibt bei schönem Wetter von Montag bis Freitag von 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr und am Samstag und Sonntag von 9:00 Uhr bis 19:00 Uhr geöffnet, vorbehaltlich künftiger einschränkender Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des COVID-19-Virus.

SPITALER HOF

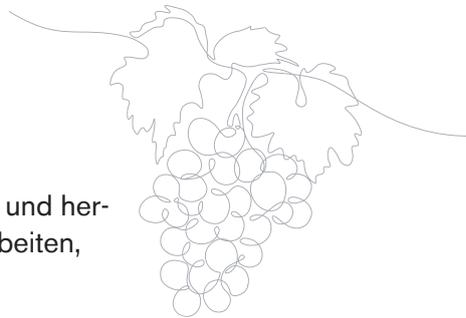
WEINGUT &
GENUSSHOTEL



*Der pure
Weinsinn!*



Foto: Tobias Kaser photography



Wir bedanken uns für die zuverlässige und hervorragende Ausführung aller Umbauarbeiten, insbesondere bei diesen Betrieben:

**LIGHT
ATMOS
PHERE**

Elektro
OBERRAUCH

Griesbruck 14/A - Klausen
www.elektro-oberrauch.it

**KOMPLETTE ELEKTROINSTALLATION,
LIEFERUNG & MONTAGE DER BELEUCHTUNG**

Wir danken Fam. Oberpertinger
für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit!

**STEFAN
GAMPER
ARCHITEKT**
MASTER OF ENGINEERING

URBANISTIK
PROJEKT
AUSSCHREIBUNG
BAULEITUNG
INNENARCHITEKTUR

KLAUSEN www.gamper.biz
T 0472845176 @gamper_architecture

FERRARI

MATERIALI EDILI • PIASTRELLE • HOBBYMARKET
BAUMATERIALIEN • FLIESEN • HOBBYMARKET

Wir bedanken uns für die
gute Zusammenarbeit
und das entgegengebrachte
Vertrauen.

www.ferrarionline.it

**LIGNO
SYSTEM**

Via Scurcià-Str. 52
39046 ORTISEI -
ST. ULRICH (BZ)

+39 0471 78 60 18
info@lignosystem.it
lignosystem.it

CARPENTERIA/ZIMMEREI



2021 ist ein ganz besonderer Jahrgang für den Spitalerhof. Denn mit 7. Mai öffnete der neue Spitalerhof seine Tore. Nach den Umbauarbeiten präsentiert sich das Weingut und Genusshotel als gelungene Symbiose aus Altem und Neuem und krönt diese mit einem Angebot für Genussliebhaber aus nah und fern.

Im Spitalerhof setzt man auf Qualität bei allem, was auf den Teller oder ins Glas kommt. Das Eigene ist Teil der Philosophie. Zudem ist alles, was Leib und Seele zusammenhält, im Spitalerhof klare Chefsache. So ist es auch kein Zufall, dass Michael Oberpertinger neben Weinberg, Keller und Brennerei noch einen weiteren Lieblingsplatz hat: die Küche. Hier steht er gemeinsam mit Ehefrau Claudia an den Töpfen und Pfannen, gemeinsam sorgen sie für glückliche Gesichter unter Feinschmeckern.

Krönender Abschluss: Hausgemachte Eisspezialitäten aus Claudias Eismanufaktur!

Einen Besuch wert – herzlich willkommen!

Im Spitalerhof wird nicht nur für Haus- und Hofgäste aufgetischt. Brunch, Kaffeekränzchen und Eiskreationen am Nachmittag oder Aperitivo mit Freunden? Immer gerne! Und abends bietet das Restaurant saisonale Südtiroler Gerichte mit passender Weinbegleitung.

Restaurant:

täglich ab 18:30 Uhr,
Mittwoch Ruhetag,
Tischreservierung unter
info@spitalerhof.it
oder 0472 847612

Bar & Terrasse:

täglich geöffnet,
Mittwoch Ruhetag

Weinshop:

Dienstag, Donnerstag,
Samstag, 11–15 Uhr

Leitach 46 • 39043 Klausen
www.spitalerhof.it

fenster

WOLF

WIR HABEN FÜR ALLES EINE LÖSUNG.

MALER DELMONEGO

T 338 1271750 WWW.DELMONEGO.IT

ALPERA
ZIMMEREI & BAU

+39 335 544 50 80 | info@alpera.it

www.alpera.it

betonlana
.com

Gebr. - F.lli.
Schenk

Heizungs- und sanitäre Anlagen
Impianti sanitari e riscaldamento

KLAUSEN - CHIUSA
Tel. 0472 847 450

FELDERER BAU
KLAUSEN | CHIUSA

www.feldererbau.it

Ein langes Leben

Die Geschichte von Maria Brunner erzählt von einer Frau, die vier Kindern das Leben schenkte und die Kraft hinter dem kleinen Familienbetrieb war, den die „Schmuckn-Familie“ in Klausen aufbaute.

Ich bin ein Kriegskind. 1937 wurde ich noch vor dem Zweiten Weltkrieg geboren. Schon 1935/36 hatte er sich angebahnt, als viele Südtiroler in den Abessinienkrieg eingezogen wurden und in Afrika für Italien kämpfen mussten. An eine Front, die ihnen nichts sagte, für einen Staat, der ihnen nichts bedeutete. Die Not wurde in diesen Jahren immer gegenwärtiger und fraß sich in den Alltag der Familien. Sie hockte auch auf dem kleinen Hof, der meinem Vater gehörte, beim Holzmann in Schnauders. Ich war das fünfte Kind der Anna Winkler und des Johann Dorfmann.

Kindheit in Angst

Als die Bomben fielen, war ich sieben. Da lebte unsere Familie in Tötschling, wo mein Vater das „Lieferhöfl“ in Pacht genommen hatte. Als die Bomben einschlugen, war mein Vater wie alle Männer von Tötschling längst im Krieg an irgendeiner Front – und meine Mutter verzweifelt. Sie hatte elf Mäuler zu stopfen. In Tötschling gab es nur mehr Alte, Kinder und Frauen. Und den Hunger. Als die Tiefflieger über die Tschötscher Heide donnerten, fielen die Bomben auf den Egarterhof bei Gereuth, auf Tschötsch und Albeins und auf die Bahnlinie am Eisack. Auf Tötschling fielen sie nie. Aber wenn die Tiefflieger durchs Tal dröhnten, rannte

auch in Tötschling alles, was laufen konnte, zu den Bunkern. Ich konnte nicht laufen. Ich hatte schon als kleines Kind einen offenen Fuß, der eiterte.

Einmal, als die Tiefflieger kamen, standen meine Schwester, mein Bruder und ich gerade auf einem Plattenweg. Mein Bruder war so erschrocken, dass er sich keinen Millimeter weiterzerren ließ. Da warfen wir uns mitten auf den Weg und duckten uns in die Steinplatten, während unsere Röcke vom Luftdruck in die Höhe gerissen wurden. Als die Tiefflieger schon längst auf der Lajener Seite verschwunden waren, zitterten wir immer noch vor Angst.

Jetzt bin ich 84 und träume wieder von den Bomben. Ich liege

nachts wach und spüre das Bett wackeln, weil die Geschosse in der Nähe niederkrachen. In meiner Kindheit hat sich alles um den Krieg gedreht und seither lässt er mich nicht mehr los. Mit meinem offenen Fuß hätte ich nie flüchten können, hätte mich damals eine Bombe treffen wollen. Wegen dieses Fußes, der eiterte, ging ich selten zur Schule. Aber hüten und den Kühen nachlaufen musste ich trotzdem. Barfuß. Schuhe hatte ich keine. Deswegen heilte der Fuß auch nicht. Dass ich so wenig gelernt habe, bekümmert mich noch heute. Ich hätte gerne mehr gewusst und wäre gerne öfters zur Schule gegangen – besonders, als uns Herr Federspieler unterrichtete, der ein guter Lehrer war.



Maria Brunner – hinten, Dritte von links – mit ihren Geschwistern und Eltern

Fotos: privat



Die „Schmuckn-Wirtin“
in ihrem Element

„Nur ein bisschen verliebt“

Jetzt mit 84 warte ich auch untertags oft auf Heini und Helmuth. Ich hoffe, dass sie bald zur Tür hereinkommen. Oft warte ich bis zum Abend und verstehe nicht, warum sie so lange ausbleiben.

Ich habe mit 20 geheiratet. Der Heini war eigentlich nicht mein Typ. Er war 14 Jahre älter als ich und ich selbst war blutjung, als ich ihn kennenlernte: 16. Ich war gerade Kochlehrling beim „Elefanten“ in Brixen. Kennengelernt habe ich den Heini, als ich mit meinem Bruder auf dem Kathrein-Markt in Klausen war. Damals kehrte alles ins Gasthaus „Stiegl“ auf der Frag ein. Es stand dem Kapuzinerkloster gegenüber und ich erinnere mich noch an die beiden dunklen Treppen, die ins Gastlokal hinunterführten. Dort saß der Heini am Pudel und war sofort verliebt, als er mich sah. Er sagte, er wolle mich heiraten. Ich habe ihn ausgelacht. Er hat so viel geredet und das mochte ich nicht. Wir haben uns gelegentlich wiedergesehen und ab und zu geschrieben. Verliebt

war ich nur ein bisschen, aber er hat nicht nachgegeben und so haben wir 1957 geheiratet und sind in ein kleines Haus am Erzweg gezogen. Dort kam Helmuth auf die Welt.



In der Nachkriegszeit war es üblich,
Hochzeiten im kleinen Kreis zu feiern

Gabi hingegen wurde am Schmuckhof geboren und Helga auch. Dass wir den Schmuckhof gekauft haben, darauf habe ich gedrängt. Heini war ständig mit dem Bischof-Hansl unterwegs; sie haben mit Schafen und Schnaps gehandelt und in Gröden im Wald gearbeitet. Als ich mit Helmuth schwanger war,

bin ich ihnen mit dem Grödnerbahn nachgefahren und habe für die Holzarbeiter gekocht. Oft musste ich vom Bahn herunterspringen, weil mir auf der Fahrt schlecht wurde. Ja, dass wir das Häusl am Erzweg verkauft haben und wagten, den Schmuckhof zu kaufen, das ist mein Verdienst. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass Heini eine Stelle bei der Müllabfuhr in Klausen bekommen hat. Hundert Mal habe ich zu ihm gesagt: „Das hat keine Zukunft: Schnaps und Schafe handeln! Mach' den Führerschein und schau, dass du bei der Gemeinde unterkommst.“ Der Prader Sepp hat ihm geholfen und von da an ist es mit unserer Wirtschaft aufwärtsgegangen.

Zeit des Aufbaus

Die Arbeit ist uns am Schmuckhof nie ausgegangen. Weil wir Schulden hatten, vermieteten wir den Großteil des Hauses und lebten in nur zwei Räumen beisammen. Privatleben hatten wir keines, weil die Mieter in unserer Diele ein- und ausgingen.



Ausflug auf die Alm

Mit dem Haus übernahmen wir auch Friedrich Michaeler, den alten Besitzer. Er gehörte nun zur Familie und hatte die Großvaterstelle inne, aber er war auch Alkoholiker und wurde von dieser Sucht erst geheilt, als ihn Heinl zum Straßenkehren mitnahm und ihm eine Aufgabe übertrug. Ich habe ihn viele Jahre lang gepflegt, bis er mit 80 Jahren starb.

Zum Schmuckhof gehört ein Weinberg, der sich über den unteren Teil des Säbner Hügels erstreckt und sehr trocken ist. Nie habe ich die Eimer Wasser gezählt, die ich auf den Hügel geschleppt habe, wenn die Reben geschwefelt werden mussten. Den Heinl hat der Weinberg gefreut und er hat seinen Freunden im alten Keller den Wein aufgetischt. Weil er ein so leutseliger Mensch und in vielen Vereinen war, sind viele Leute zum Verkosten gekommen. „Warum schlagen wir nicht ein bisschen Profit daraus und eröffnen einen Torggkeller?“, fragte ich mich, wenn ich den Leuten Wein, Brot, Käse und Wurst auftischte. Ich hätte nie mit den Schwierigkeiten gerechnet, die damit auf uns zukamen. Als das Törggelen losging, schickte man uns innerhalb kurzer Zeit den Brigadier. Er riet uns zum Schließen und sagte: „Wie wollt ihr mit dem

Zipfel Grund, mit dem winzigen Gartenbeet törggelen? Lasst es lieber.“ Das ging mir zu weit. Ich habe mich nicht beirren lassen und habe mit Heinl und dem Tschigg Luis den Keller eingerichtet. Wir haben den Steinboden selber gelegt und am Anfang gab es auch keine Stühle. Wenn die Männer einen Rausch hatten, haben sie sowieso keinen Stuhl gebraucht, und Räusche haben die Klausner viele vom Torggkeller hinausgetragen. Mit der Zeit haben wir Tische und Bänke in den Keller gestellt. Ich habe immer eine Maren-de aufgetischt, damit die Leute den Wein besser vertragen konnten, und sie haben mich gemocht. Aber jedes Mal, wenn der Brigadier von jemanden geschickt wurde, weil die Gäste beim Heimgehen laut waren, habe ich am ganzen Körper gezittert.

„Ohne Kinder ist das Leben nichts“

Mit der Zeit wurden die Kinder älter und halfen im Torggkeller mit. Damit wurde vieles leichter. Eines Tages sagte die Frau Zumofen zu mir: „Tut eine Pizzeria auf.“ Ich überlegte kurz und dachte bei mir: „Das könnte funktionieren.“ Es hat auch funktioniert, obwohl ich vom ersten Tag an von der Sorge geplagt wurde, dass einige Leute die Eröffnung der Pizzeria verhindern würden, und mich später die Angst nie mehr losließ, dass sie die Schließung verlangen. Wenn du etwas eröffnen willst, brauchst du viel: Papiere, Geld und Beziehungen. Es gab viele Widerstände, aber die Pizzeria lief von Anfang an gut. Auch wegen der Holzfässer, in denen die verliebten Paare die Pizza aßen. Unsere Kinder halfen überall, wo sie konnten.

Mein Mann arbeitete damals die ganze Zeit noch in der Gemeinde. Abends half er immer in der Pizzeria und es hat ihn auch gebraucht, denn ich als Frau habe mich oft schwer erwehrt, wenn die Männer viel getrunken hatten und nicht mehr heim

wollten. Mit der Zeit wuchsen die Kinder heran und haben uns immer mehr unterstützt. Der Schmuckhof ist meine ganze Freude, in ihn habe ich meine ganze Kraft investiert, aber aufgebaut haben wir ihn gemeinsam: mein Mann und ich und unsere drei Kinder.

Die Idee zum Kauf des Gasthofs „Vogelweide“ hatte mein Mann. Helmuth hat dies gleich mitgetragen. Aber es ist das Verdienst von Gabi und ihrem Mann Konrad, dass aus der „Vogelweide“ ein Schmuckstück geworden ist. Heute haben auch Helga und Norbert einen Betrieb, das „Gassl Bräu“ mit dem Künstlerstübele, während der Torggkeller mit der Pizzeria von Helmuths Frau Martha und ihren Kindern geführt wird.

Es ist uns vieles gelungen, aber nicht alles. Gut ist, dass Heinl und ich vom lieben Gott Kinder geschenkt bekommen haben, denn ohne Kinder ist das Leben nichts. Gut ist, dass die Kinder wiederum Kinder haben, so geht das Leben weiter. Gar nicht gut war, dass ich ein Kind verlor. Es kam mit sieben Monaten auf die Welt und lebte bei der Geburt noch. Das Kind war der erste Schatz, den ich verloren habe. Mein erster schwerer Schmerz. Es hat nie aufgehört, weh zu tun. Dann kam der Tag, an dem mein Mann einen Hirnschlag erlitt. Und starb. Die Kinder waren noch so jung! Helmuth musste die Verantwortung für die Familie und für die Betriebe übernehmen. Er war stark und voller Ideen. Er hat für uns alle gesorgt. Aber am 3. August 1997 ist er mit dem Hubschrauber abgestürzt. Den Tag vergess` ich nimmer. So etwas wünsche ich keiner Mutter, niemandem.

Wir haben die Herausforderungen gemeinsam gemeistert und jetzt übernimmt die dritte Generation die Verantwortung. Ich bin froh über mein Leben und sehr, sehr müde. Aber nicht alleine. Alle kommen mich zu besuchen. Manchmal auch Heinl und Helmuth. ■

MARIA GALL

Casa cercasi disperatamente

La difficoltà di trovare un'abitazione adeguata è un problema serio anche a Chiusa. Come si pensa di affrontare tale fenomeno?

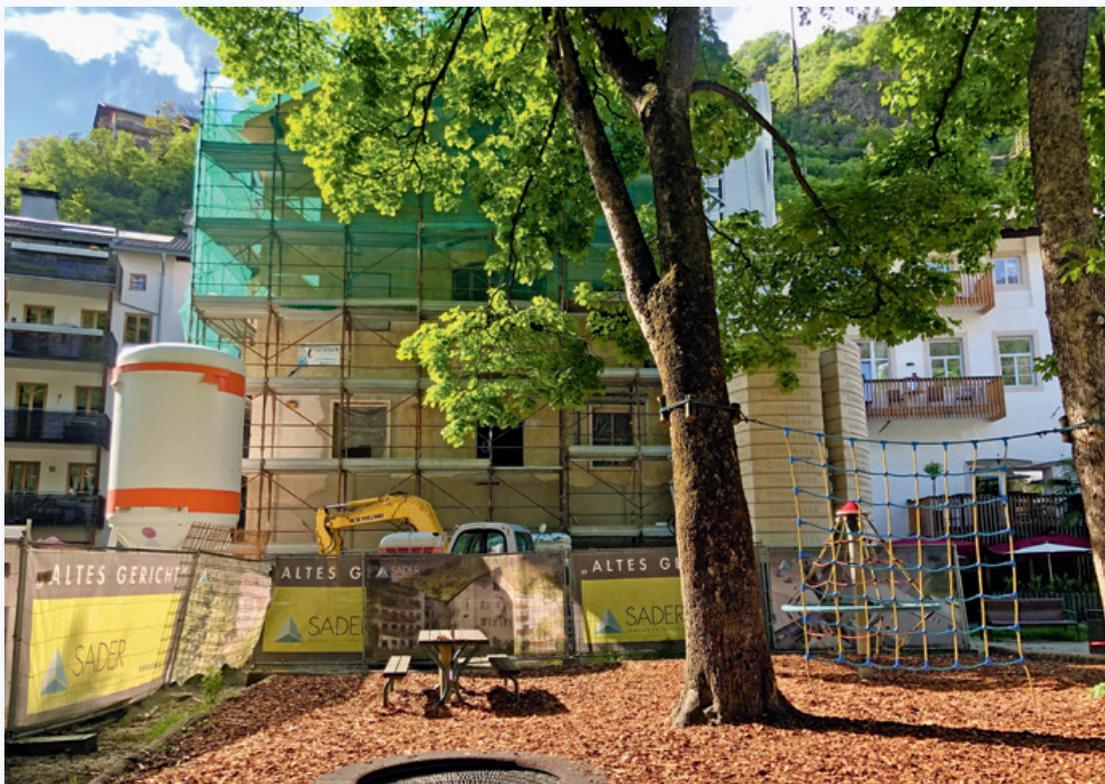


Foto: Maria Call

Il vecchio tribunale in fase di ristrutturazione. I lavori dovrebbero terminare nell'estate 2021

La difficoltà di trovare casa non è cosa nuova nella società dei giorni nostri. Come confermato da diversi studi, la ricerca di un'abitazione è ormai diventata una delle principali sfide per molte famiglie altoatesine. Prezzi immobiliari alle stelle da un lato, stipendi che arrancano dall'altra – per molti il sogno della casa di proprietà (o anche solo di un

appartamento!) diventa sempre più un miraggio o, nel miglior dei casi, un obiettivo raggiungibile solo dopo molti sacrifici. In una recente indagine, l'IPL | Istituto Promozione Lavoratori ha chiesto ad un campione di famiglie di lavoratori dipendenti di indicare il proprio limite di sopportazione, ossia la percentuale massima di reddito familiare che potrebbero

destinare alle spese legate all'abitare senza che ciò pesi eccessivamente sul proprio bilancio economico: quasi la metà ha dichiarato che la propria soglia di tolleranza si colloca al 30% del reddito, mentre una famiglia su cinque raggiunge la soglia di sopportazione già al 20% del reddito. L'indagine sulle spese delle famiglie dell'ISTAT ha rilevato nel 2018 che in



Nel parcheggio adiacente al Hotel Krone un edificio darà luce a nove nuovi appartamenti – tre piccoli e sei grandi

media il 38,8% della spesa mensile di una famiglia riguarda i costi relativi all'abitazione. I dati ASTAT dell'ultima pubblicazione sulla situazione reddituale e patrimoniale delle famiglie altoatesine fotografano la situazione più nel dettaglio: i nuclei con un reddito medio annuale inferiore ai 30.000 € spendono quasi un terzo del proprio reddito per il canone di locazione o il rimborso del mutuo, cui bisogna poi aggiungere le spese accessorie.

Offerta e prezzi

I fattori che incidono sul crescente fabbisogno abitativo sono molteplici: famiglie sempre più piccole, un numero crescente di singles, famiglie monogenitoriali, abitazioni vendute a persone fuori provincia per scopo non residenziale, la speculazione immobiliare. Concretamente parlando: l'offerta di abitazioni sul mercato non riesce a far fronte alla domanda, apparentemente in crescita, il che porta all'unica logica conseguenza possibile: i prezzi immobiliari aumentano. Per quanto concerne i

prezzi delle abitazioni, Chiusa non è certo tra le piazze più gettonate dell'Alto Adige, ma neanche "low cost": come rileva l'ASTAT, a Chiusa i prezzi di vendita in fascia centrale oscillano tra 2.450 € e 3.225 € al metro quadrato, in fascia periferica tra 1.925 € e 2.475 €. Tra i Comuni più cari, in fascia centrale Ortisei (11.175 €) ormai supera addirittura Selva di Val Gardena (10.750 €) e Corvara (9.875 €). Tra le aree più convenienti in Alto Adige figurano le fasce periferiche di Laureana e Proves (a partire da 1.300 €).

Il fabbisogno

Nell'estate del 2019 il Comune di Chiusa ha rilevato il fabbisogno arretrato, ossia il numero di famiglie che necessita di un'abitazione. Sono stati 79 i richiedenti ammessi nella graduatoria per l'assegnazione. Prendendo a riferimento una media di 2,5 componenti per nucleo familiare e lo standard abitativo per componente fissato per legge a 80 m³, il Comune è arrivato a calcolare un fabbisogno complessivo pari a 15.800 m³. Decurtando da questo valore i 4.830 m³

già attualmente previsti nelle zone di espansione del piano urbanistico, rimane da soddisfare un fabbisogno di circa 10.970 m³. Ora – si potrà opporre che a distanza di due anni dalla rilevazione le cifre non sono più attualissime, come anche che alcune famiglie nel frattempo si sono organizzate in altro modo – ma va comunque riconosciuto che il problema abitativo c'è ed è sentito. Infatti, a Chiusa circola voce che siano circa 15 le famiglie residenti da sempre in città che per motivi di programmazione familiare stiano cercando disperatamente un appartamento più grande e che abbiano difficoltà a trovarlo, prendendo in considerazione addirittura di lasciare Chiusa.

I progetti in cantiere

I nuovi progetti abitativi si contano su cinque dita.

In primis, il progetto di risanamento del vecchio tribunale dell'agenzia immobiliare Sader. Lì dovrebbero sorgere ben 13 appartamenti – alcuni dicono di lusso – al prezzo di circa 4.000 € al metro quadrato. Si

tratta senz'alto di appartamenti belli in pieno centro storico, ma probabilmente poco accessibili economicamente a molte giovani famiglie, perlopiù con le classiche peculiarità architettoniche di strutture storiche, spesso poco funzionali per coppie con figli.

Un secondo progetto prevede la costruzione di nove appartamenti in quello che oggi è il piccolo parcheggio vicino al Hotel Krone. Per quanto ai tempi di realizzazione si prevede di poter assegnare tali appartamenti in primavera 2023.

Oltre a questi cantieri "aperti" ce ne sono poi altri ancora in forse.

Ad esempio, il destino dell'ex Orso grigio. Il locale, di proprietà (parziale) del Comune, al momento viene utilizzato come residenza per anziani, da un socio della WGK (Wirtschaftsgenossenschaft Klausen) nonché dalla stessa organizzazione come ufficio.

Un altro punto di domanda è il Hotel Krone stesso. Prima pensato come residenza anziani "classica", poi come struttura abitativa intergenerazionale, infine utilizzato temporaneamente come centro accoglienza profughi, oggi non ha ancora un futuro delineato, in quanto provincia, Comune e proprietario non si sono ad oggi accordati sulla strada da prendere.

Infine, l'areale dell'ex segheria/falegnameria Gamper. Si tratta di una delle poche aree di considerevoli dimensioni ancora disponibili in prossimità del centro, la cui destinazione andrebbe quindi valutata con particolare cura.

Le misure del Comune

Interrogati in merito, Sindaco & co. hanno recentemente reso noto come intendono affrontare la questione della limitata disponibilità di appartamenti a Chiusa. La Giunta comunale è dell'avviso che alcuni progetti di edilizia privata previsti per gli anni venturi possano affievolire il problema abitativo a Chiusa, senza richiedere dalla Giunta interventi specifici. Il Comune si pregia di disporre di una mappatura dei locali e degli immobili sfitti, ma allo stesso tempo rammenta che l'attuale numero degli immobili sfitti non possa essere definito con precisione per modifiche in corso. Precisa poi che Chiusa applica un'aliquota IMU ordinaria dello 0,76% ed una maggiorata del 1,26% per abitazioni sfitte. Continuando, che ad oggi il Comune non ha beneficiato di nessun finanziamento stanziato dalla Provincia per la rivalorizzazione dei nuclei storici

(per onestà di cronaca: Glorenza lo ha fatto). Non vi è stata, ad oggi, per la Giunta in carica la possibilità di acquistare specifici immobili (per poi riconvertirli e metterli a disposizione a prezzo agevolato a giovani famiglie residenti – anche questo Glorenza lo ha fatto). Il Comune non ha ritenuto necessario informare i cittadini in merito al superbonus del 110% attraverso i canali a disposizione, perché tali campagne vengono fatte a livello provinciale. Per quanto all'areale Gamper, che i costruttori hanno presentato una proposta, la quale però dev'essere ancora rielaborata. Lì sarebbero previste sia unità abitative che aree verdi e spazi ricreativi per bambini. Non appena saranno ultimate le opere di messa in sicurezza delle acque si potrà iniziare con la costruzione. Poco probabile appare, invece, la creazione di nuovi appartamenti in concomitanza con la rivalorizzazione della zona sportiva di Chiusa. Verrà aperto un bando per la pianificazione che lascerà ampi margini di manovra ai progettisti. Il focus comunque sarà posto su sport, gastronomia e commercio al dettaglio.

Questo a riprova di come la Giunta comunale in carica intende affrontare uno dei problemi maggiormente sentiti dalla cittadinanza. ■

STEFAN PERINI

MICHAEL BRUNNER
Maler und Trockenbau

NEU IN KLAUSEN
346 08 04 471 | info@malerbrunner.it

Malarbeiten
Trockenbau
Lackierarbeiten
Holzanstriche

malerbrunner.it

Spielwiese für neue Geschäftsideen

Klausen lockt mit einem mietfreien Geschäftslokal im Herzen der Altstadt. Die Gemeinde und die Wirtschaftsgenossenschaft (WGK) haben eine Initiative zur Ansiedlung von Betrieben in der Stadt gestartet.



Foto: WGK

Simon Profanter und Andreas von Lutz von der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen und Bürgermeister Peter Gasser im Geschäftslokal in der Unterstadt von Klausen

Gemeinde und WGK stellen ein Geschäftslokal in der Unterstadt zur Verfügung, welches an das ehemalige Gasthaus Grauer Bär grenzt. Es ist im Herzen der Altstadt und direkt an der Hauptstadtgasse gelegen. Das Geschäftslokal wird Unternehmensgründerinnen und -gründern bis zu zwölf Monate zu sehr günstigen Konditionen zur Verfügung gestellt, um dort ihre Geschäftsidee auszuprobieren und zu verwirklichen. Dazu kommt ein Paket an kostenlosen Erstberatun-

gen bezüglich Neugründung und Eröffnung sowie eine langfristige Begleitung durch die WGK. Bevorzugt werden Anfragen im Bereich Einzelhandel und Kunsthandwerk, doch grundsätzlich ist die Initiative der Gemeinde und WGK für alle Ideen und Neugründungen offen.

„Wir haben uns verschiedene Initiativen und Förderprogramme angeschaut. Dabei sind wir zum Schluss gekommen, dass ein mietfreies Lokal potenziellen Unternehmensgründer wohl am meisten

entgegenkommt. Das Lokal bietet die Möglichkeit, eine Geschäftsidee unter sehr günstigen Bedingungen und ohne hohes Risiko einfach mal auszuprobieren. Unser Wunsch ist es, dass die Geschäftsideen erfolgreich sind und die Betriebe sich anschließend langfristig in Klausen niederlassen“, erklärt Klausens Bürgermeister Peter Gasser.

Das Geschäftslokal

Das Lokal verfügt über eine Verkaufsfläche von rund 34 Quadratmetern sowie über eine Grundbeleuchtung und einen Wasseranschluss mit Waschbecken. Zur Altstadtgasse hin bietet das Lokal ein ansehnliches Schaufenster. Direkt hinter dem Geschäftslokal befindet sich ein kleiner Stauraum und im Untergeschoss auch ein Keller, welcher bei Bedarf genutzt werden kann. Für die ersten sechs Monate wird das Geschäftslokal mietfrei zur Verfügung gestellt. Eventuelle Nebenkosten für Strom, Wasser, Heizung, Müllentsorgung usw. müssen von den Unternehmern getragen werden. Insgesamt kann das Lokal bis zu maximal einem Jahr genutzt werden, die Konditionen für das zweite Halbjahr werden verhandelt.



- ▶ Mietfreies Geschäftslokal
- ▶ im Herzen der Altstadt
- ▶ für bis zu zwölf Monate
- ▶ 34 m² Verkaufsfläche
- ▶ Grundbeleuchtung vorhanden
- ▶ Schaufenster zur Altstadtgasse hin
- ▶ Stauraum/Keller
- ▶ Kostenlose Erstberatungen

Sie haben eine tolle Geschäfts-idee, möchten ein Unternehmen gründen und suchen nach einer Möglichkeit sich zu verwirklichen? Oder verfügen Sie über eine Leerfläche in der Gemeinde Klausen bzw. sind auf der Suche nach Räumlichkeiten?

Dann melden Sie sich bei der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen:

T 342 003 2205
info@wgk.bz.it



Foto: Maria Call

Das Gesamtpaket

„Wir sind besonders stolz darauf, dass wir als WGK bei diesem Projekt zur Betriebsansiedlung ein Gesamtpaket anbieten können, welches aus kostenlosen Erstleistungen im Bereich Wirtschaftsberatung, Betriebsführung sowie Marketing und Kommunikation besteht“, betont der Obmann der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen, Andreas von Lutz. So stehen Wilhelm Obwexer von der Agentur für Wirtschaftsberatung PSP Peintner, Seidner & Partner sowie der freiberufliche Betriebsberater, Coach und Supervisor Stefan Habicher für eine kostenlose Erstberatung rund um die Neugründung und Eröffnung eines Unternehmens zur Verfügung. Die WGK begleitet die Unternehmerinnen und Unternehmer von Anfang an, bietet Tipps im Bereich Kommunikation sowie

Marketing und vermittelt weitere Kontakte zu Grafikagenturen, Handwerksbetrieben, Banken, Medienhäusern usw.

„Morgen könnte einer dieser Neugründer in Ihr Geschäftslokal einziehen. Deshalb melden Sie sich bitte bei uns, wenn Sie über eine Leerfläche in der Gemeinde Klausen verfügen, sodass wir diese in unsere Liste aufnehmen können. Nur so können wir potenzielle Interessierte an Sie vermitteln“, appelliert Simon Profanter, Geschäftsführer der WGK an die Besitzer. Die Wirtschaftsgenossenschaft kümmert sich bereits seit Jahren um das Leerflächenmanagement sowie um die Zwischennutzung von leerstehenden Geschäftsflächen und die Ansiedlung von neuen Betrieben in der Gemeinde Klausen. ■

WIRTSCHAFTSGENOSSENSCHAFT
KLAUSEN



Wir bauen für's Leben

PFATTNER BAU Baufirma – Kranarbeiten

Handwerkerstr. 22, 39040 Feldthurns · T Walter: 348 322 08 77 · T Simon: 329 109 47 17 · pfattner.walter@brennercom.net · pfattnerbau.com

Bei Hitze viel trinken

Ausreichend zu trinken ist wichtig – gerade im Sommer. Das fällt allerdings vielen Kindern und Erwachsenen schwer. Doch wie viel sollte man eigentlich trinken?



Foto: Getty Images

Ein frisch gepresster Orangensaft zum Frühstück, ein Glas Mineralwasser zur Pause und mittags eine leckere Saftschorle – Trinken kann auch Spaß machen! Und das ist gut so, denn schließlich bestehen 50 bis 60 Prozent unseres Körpers aus Wasser; bei Kindern und Jugendlichen sind es sogar noch einmal zehn Prozent mehr. Ausreichend und regelmäßig zu trinken, ist deshalb für sie besonders wichtig.

Hitze verdoppelt den Flüssigkeitsbedarf

Schon ein leichter Flüssigkeitsmangel beeinträchtigt bei Kindern sehr schnell die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit: Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit und sogar Kreislaufprobleme können die Folge sein.

Aus diesem Grund sollten Eltern stets ein Auge darauf haben, dass ihre Kinder ausreichend trinken, gerade wenn es warm ist. Normalerweise sollten Kinder zwischen vier und zehn Jahren mindestens einen Liter am Tag trinken, so die Empfehlung der Gesellschaft für Ernährung. Die sommerlichen Temperaturen

können den üblichen Flüssigkeitsbedarf sogar verdoppeln.

Lieber Wasser statt Limo

Womit dieser hohe Flüssigkeitsbedarf gedeckt wird, ist natürlich alles andere als egal. Kommen permanent Zucker und Säure in Form von Saft oder Limonade ins Glas, kann das verheerende Folgen für Gewicht und Zahngesundheit haben. Der beste und gesündeste Durstlöcher ist Wasser! Dieses muss nicht zwangsläufig aus dem Supermarkt

kommen: In Klausen ist das Leitungswasser von erstklassiger Qualität.

Wenn Ihnen das zu fad ist, können Sie ungesüßte Kräuter- und Früchtetees trinken. Auch frisches Obst kann dem Wasser einen tollen Geschmack geben. Im Sommer können Sie mit Ihren Kindern Limonade machen, etwa mit Zitronen- oder Holundersirup. Besonders erfrischend schmeckt sie mit Minze, Zitronenmelisse oder ein paar Ingwerscheiben.

Trinken zum Ritual machen

Sorgen Sie außerdem dafür, dass bei jeder Mahlzeit gefüllte Gläser auf dem Tisch stehen – und trommeln Sie die Familie auch zwischendurch mal zusammen, um gemeinsam einen erfrischenden Schluck zu nehmen. So gewöhnt sich Ihr Kind nach und nach daran, regelmäßig etwas zu trinken – gerade beim Spielen und Toben wird das sonst leicht vergessen.

Und wenn das alles nichts nützt: Bieten Sie reichlich wasserhaltige Lebensmittel an, z.B. Gurken, Tomaten und Wassermelonen. Damit können Sie und Ihr Kind einen Teil des Wasserbedarfs decken.

Trinkflasche: lieber ohne Plastik

Damit Ihr Kind auch unterwegs, etwa im Sportverein oder in der Schule, genügend Flüssigkeit bekommt, ist eine solide und größere Trinkflasche aus Alu ein Muss. Gehen Sie dabei unbedingt auf die Wünsche Ihres Kindes ein: Wenn die Lieblingsfigur darauf abgebildet ist, wird es sie deutlich lieber nutzen. Denn: Was immer den Spaß am Trinken erhöht, sollte im Sinne der Gesundheit gefördert werden! ■

SILVIA RABENSTEINER

Regionales im Weltladen Klausen

Seit Anfang März kann man über den Weltladen Klausen frisches Obst und Gemüse von Bioexpress beziehen. Obst und Gemüse können entweder direkt im Weltladen oder online über die Bioexpress App oder den Webshop bestellt werden. Jeden Freitag kann man seine Bestellung dann im Weltladen abholen. Die Nachhaltigkeit und der Naturschutz liegen der Firma Bioexpress sehr am Herzen und somit ist sie der ideale Partner für unseren Weltladen. Bei Bioexpress handelt es sich um eine Gruppe von Südtiroler Bauern, die sich dem Anbau von biologischem Obst und Gemüse und dessen direkter Vermarktung widmen. Ein persönlicher Bezug zwischen Bauern und Konsumenten sollte dadurch hergestellt werden. Außerdem gelingt es durch den Ausschluss der verschiedenen Zwischenstufen, einen Preisvorteil für die Konsumenten zu schaffen. Bei den Produkten wird auf gute Qualität geachtet, ohne den Kreislauf der Natur zu stören. Von der Produktion bis zum Verkauf wird alles streng kontrolliert. Im biologischen Anbau ist es unter anderem verboten, die Pflanzen mit chemischen oder synthetischen Substanzen zu behandeln, Unkrautbekämpfungsmittel zu verwenden oder nicht natürliche Düngemittel einzusetzen. Alle Bauern, die bei Bioexpress mitwirken, sind nach der EU-Verordnung 834/07 zertifiziert. Großer Wert wird auch auf die lokale Produktion gelegt. Dadurch kann ein umfangreiches Angebot an saisonalem und regionalem Obst und Gemüse geboten werden. Um den Lieferdienst auch in den Wintermonaten zu garantieren, in denen es in Südtirol kaum möglich ist, frisches Obst und Gemüse zu ernten, gibt es ein Netzwerk mit Bauern aus anderen Regionen Italiens.



Foto: Weltladen

Kontakt Weltladen Klausen:

0472 845201 oder
weltladen.klausen@gmail.com

Für Produkte wie beispielsweise Bananen und Ananas, welche in Italien ganzjährig nicht verfügbar sind, arbeiten die Bauern von Bioexpress mit Organisationen des gerechten Handels (Fairtrade) zusammen. ■

VERENA TUTZER

Großbrand in Verdings

In der Nacht vom 16. April 1931 gegen halb drei Uhr morgens kam es zum wohl größten Brandunglück in der Geschichte von Verdings. Fast zeitgleich brannten vier Häuser lichterloh: die Höfe Rungger, Brunner, Gosser und Blabacher.



Foto: FF Verdings

Blick auf die Brandruinen

Als im Jahre 1931 in Verdings vier Höfe mitsamt den Ställen eingäschert wurden, verloren 25 Menschen ihr Dach über dem Kopf. Zu jener Zeit gab es in Verdings nur folgende Höfe: Pedrutscher, Bühler (später abgebrannt), Oberplattner, Klammer, Rungger, Brunner, Maurer, Bauhofer, Stieber, Hintner, Grabiller, Weber, Gasser, Pla-

bacher, Trinker und das Widum mit der „Widumseachte“ (Waschküche).

Gleichzeitiger Brand an vier Stellen

Der Brand brach gleichzeitig bei den Höfen Gosser und Blabacher aus. Während die Feuerwehrleute an bei-

den Brandherden bereits mit Lösch- und Ausräumarbeiten beschäftigt waren, wurden zwei weitere Brandherde im Oberdorf beim Brunner und Rungger zunächst nicht bemerkt. Der helle Lichterschein und das Sturmschlagen der Kirchturmglocken alarmierten jedoch bald die gesamte Dorfbevölkerung und auch Menschen der Umgebung. So



Foto: Fotoarchiv Hugo Atzwanger, Sudtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Nr. F3386

Blick über die Brandruine des Brunner, gegen die Geisler



Foto: Fotoarchiv Hugo Atzwanger, Sudtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Nr. F3383

Blick über die Ruinen des Plabacher auf die Verdingser Kirche



Foto: Fotoarchiv Hugo Atzwanger, Sudtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Nr. 05155

Blick über die Brandruine von Gasser und Plabacher auf die Verdingser Kirche



Foto: Fotoarchiv Hugo Atzwanger, Sudtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Nr. 05154

Blick über die Brandruine vom Brunner

schnell sie laufen konnten, eilten die umliegenden Feuerwehren von Garn, Latzfons, Feldthurns, Gufidaun, Klausen und Albions den Verdingsern zu Hilfe. Die Feuerwehren leisteten hervorragende Arbeit. Durch die damalige Holzbauweise der Gebäude und den starken Wind hatte das Feuer nämlich ideale Bedingungen, um sich rasch weiter auszubreiten.

Hindernisse bei der Wasserversorgung

Das größte Problem für die Feuerwehrmänner stellte die Wasserversorgung dar. Löschwasser musste erst über Lemit vom Garner Bach hergeleitet werden. Das Wasser rann damals in einem Wasserwaal in Richtung Verdings. In den Pedrutscher Äckern verlief der Waal unterirdisch. Die Vegetation hinkte zu jener Zeit der Jahreszeit hinterher, sodass

dieser unterirdische Durchfluss noch zugefroren war. Eine sportliche Italienerin, welche in Verdings unterrichtete, lief zum Reff (heute Pircherhof) und weckte die Bewohner, damit sie das Wasser über den Acker zum oberflächlichen Waal leiteten. Erst jetzt erreichte es das Dorf. Diese improvisierte Wasserleitung nahm sehr viel Zeit in Anspruch. In Verdings gab es damals nur drei größere Wasserbrunnen: das „Maurertrog“, das „Gossertrog“ und das „Widumtrog“.

Großer Sachschaden

Glücklicherweise forderte das Großfeuer keine Menschenleben und auch keine Verletzten. Ebenso blieb das Großvieh verschont. Beachtliche Schäden entstanden jedoch an Einrichtung, landwirtschaftlichen Geräten, Wäsche und Futtermitteln. Je-

der Bauer hatte etwas Kleinvieh zu beklagen. Einem von ihnen blieb nur noch das, was er am Leib trug. Daher sah er keinen anderen Ausweg als seine Hofstelle abzureißen. Auch ein kleiner Laden, welcher Stoffe und Lebensmittel führte, war vollständig abgebrannt.

Der bestversicherte Hof war mit 40,00 Lire gedeckt, ein Betrag, der auch zu damaligen Zeiten den entstandenen Schaden nicht decken konnte. Wie es zum Brand kam, ist unklar. Es gab verschiedene Vermutungen: Funkenflug oder ein brennendes Tier, welches von Hof zu Hof lief. Es wurde von Brandstiftung gleichermaßen gemunkelt wie von einem Kurzschluss, da der elektrische Strom erst kurz vorher Einzug gehalten hatte und nicht von allen willkommen geheißen wurde. Die genaue Ursache liegt auch nach 90 Jahren noch im Dunkeln. ■

NADIA UNTERFRAUNER

Waldwanderung um Fonteklaus



Wunderschöne Rundwege kann man von Gufidaun aus machen. Der Wandervorschlag für die ganze Familie führt vom „Haus Schönblick“ im Süden Gufidauns durch den Wald nach Moar zu Tassis und über Fonteklaus wieder nach Gufidaun zurück.



Foto: Maria Gall

„Gasthof Fonteklaus“:
Hungrige finden hier
eine hervorragende Küche
zum Schlemmen, Kinder
einen Spielplatz zum Toben.

Gesamtzeit:

2 Stunden

Höhenunterschied:

310 m aufwärts,

280 m abwärts



Ausgangspunkt der Wanderung ist der Parkplatz an der Feuerwehrrhalle am Dorfanfang. Nach wenigen Minuten auf asphaltiertem Gehsteig nimmt man rechts die Straße nach „Gnoll“ und kommt zu einer Abbiegung mit dem Schild „Nr. 4 Fonteklaus“. Der Wanderweg Nr. 4 gibt beim „Haus Schönblick“ einen bemerkenswerten Blick auf Kloster Säben frei; der Weg beginnt als Wiesenpfad und mündet in einen breiten Fuhrweg im Fichtenwald.

Im Waldgraben spannt sich eine kleine Brücke über ein Bächlein und dann geht es auf wurzeligem Waldboden bergan, bis an der höchsten Stelle eine Bank Erwachsene zur Rast einlädt, während die Kinder auf dem Hügel dahinter kraxeln und rutschen können. Nach etwa 30 Minuten endet der Waldweg an der asphaltierten Straße von Fonteklaus. Auf dieser Straße

verläuft die Wanderung leicht abwärts in Richtung Klausen und mündet nach zehn Minuten auf der linken Seite wieder in einen Waldweg, auf dem man zurzeit noch über einige entwurzelte Bäume steigen muss. Nach einer Viertelstunde Marsch zwischen hohen Fichten lichtet sich der Wald: Die plötzliche freie Sicht auf die Wiesen von „Lusenegg“ überwältigt.

Beim „Moar zu Tassis“ wendet sich der Rundweg nach Osten, er führt über ein Wiesenstück und steigt dann als Nr. 10 in Richtung Lajen zum ehemaligen „Prantschuner-Hof“ auf, wo frühere Hofbesitzer Totengräber von Klausen waren. Direkt am neu gebauten Haus biegt eine Schotterstraße links nach Fonteklaus ab. Himmelschlüsselwiesen säumen die Straße, die sich am „Weberhäuschen“ und seinem Ziehbrunnen vorbeischlängelt. Kurz nach dem großen Bienenstand am Waldrand weist links ein leicht übersehbares Schild (wieder Nr. 10) auf einen Waldsteig hin, der die Wanderer nach einer Viertelstunde zum „Gasthof Fonteklaus“ bringt. Wiederum lichtet sich der Wald; der Ausblick über das Eisacktal ist einmalig: 77 Kirchtürme sind von hier aus zu sehen!

Nach einem fünfminütigen Abstieg auf der geteerten Straße fädelt man rechts bei der „Schupfe“ wieder den Waldweg Nr. 4 nach Gufidaun ein und schließt damit die Rundwanderung. ■

MARIA GALL

Alle lieben sauberes Wasser

Der Eisack bei Klausen gilt nun schon seit mehreren Jahren als sauber. Die Flussufer sind dennoch immer wieder verschmutzt, und die Kanaldeckel der Stadt werden von einigen Rauchern als „Aschenbecher“ verwendet. Die Vereine von Klausen setzten ein Zeichen.

Das flüssige Urelement Wasser ist das Fundament unseres Ökosystems und sorgt für Wachstum und Gleichgewicht in der Pflanzen- und Tierwelt. Menschen haben ihre Siedlungen immer schon bei Flüssen oder Seen angelegt. Es ist kein Zufall, dass die Stadt Klausen genau am Zusammenfluss zwischen Eisack und Tinnebach gegründet wurde.

Wasser ist Leben

Trotz ihrer Vorliebe für Siedlungen am Wasser haben Menschen die Gewässer auch immer wieder verschmutzt. In Klausen war es im Mittelalter üblich, die toxischen Abflüsse der Gerber- und Färberzünfte in den Eisack zu leiten. Da der Fluss den Dreck wegspülte, empfanden die Menschen ihn nicht als problematisch, da sie ihn nicht mehr vor Augen hatten. Noch in den frühen 90er-Jahren glich der Eisack bei Klausen manchmal einer grünen Kloake.

Es floss viel zu wenig Wasser, da vom Staat das meiste Wasser für die Stromgewinnung umgeleitet wurde. Ein lokales Industrieunternehmen war lange Zeit gezwungen, Teile der Schlachtabflüsse im Eisack zu entsorgen, da es keine ausreichend funktionierende Recyclinganlage gab.

Foto: Ossi Deportata



Zehn Vereine beteiligten sich auf Initiative des AVS an der Müllsammlung

Heute macht die globale Vernetzung die katastrophalen Auswirkungen von Wasserverschmutzung sichtbar und verdeutlicht, dass unsere Erde ein zusammenhängendes Ökosystem ist. Unsere Umweltsünden sind nicht nur das Problem unserer Nachbargemeinden und Nachbarländer, sondern wirken sich langfristig wieder auf unsere örtliche Umwelt aus.

Zehn Vereine setzen ein Zeichen

Um ein Zeichen zu setzen, haben am 18. Mai zehn Klausener Vereine auf Initiative des AVS Klausen unter der Leitung von Marco Zema gemeinsam das Flussufer gereinigt: AVS, CAI, Schützen, Associazione Nazionale Carabinieri, Bildungsausschuss, Elki, Jugendtreff, Imkerbund, Südtiroler Tierfreunde und Umweltgruppe Eisacktal. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer waren dabei.

Im Anschluss beschriftete der Bildungsausschuss Klausen in Eigeninitiative den Rand mehrerer Kanaldeckel mit Öko-Acrylfarbe. In der Stadt kann man Kanaldeckelbeschriftungen in sieben verschiedenen Sprachen entdecken. Der Spruch „Alle lieben sauberes Wasser“ und das dazu passende Piktogramm sollen darauf hinweisen, dass Kanaldeckel leider immer noch von vielen mit einem Mülleimer verwechselt werden. Die Menschen in Klausen sollen durch diese Aktion dafür sensibilisiert werden, dass Zigarettenstummel nicht aus Naturmaterialien bestehen, sondern Mikroplastik und toxische Chemiestoffe enthalten. Viele Plastikteile und besonders Zigarettenstummel werden vom darunterliegenden Filter nicht aufgefangen und landen im Fluss. Millionen von Zigarettenstummeln werden in unsere Gewässer gespült und kontaminieren sie. ■

STEFAN PRADER

Damit der Auerhahn balzt

Das Auerhuhn ist stark an seinen Lebensraum gebunden. Die Rückgewinnung ehemaliger Lebensräume in den Latzfonser Wäldern wäre eine Win-Win-Situation für Pflanzen, Mensch und Tier.



Foto: Fabian Kostner

Vergleich a) dichter unattraktiver Bestand
b) lichter, struktureicher Bestand mit reicher Bodenvegetation – höhere Biodiversität

Lichte Nadelwälder mit genügend Altholz zwischen 1.500 und 2.000 Metern Seehöhe und einer ausgedehnten Heidel- bzw. Preiselbeerdecke mag das Auerhuhn besonders. Diese Beerensträucher dienen dem Auerhuhn und seinen Küken in den warmen Monaten als Nahrungsgrundlage und wichtige Deckung vor Beutegreifern wie Fuchs, Baum- und Steinmarder, Steinadler, Habicht oder Mäusebusard. In den Wintermonaten ernährt sich das Auerhuhn von den Nadeln der Nadelbäume. Wie man sich vorstellen kann, ist diese Kost nicht besonders energiereich, weswegen in dieser Zeit auf Sparmodus umgestellt werden muss. Störungen durch den Menschen können schwerwiegende Folgen haben und stellen in unserer Provinz eine der größten

Gefahren für die bereits rückläufige Auerhuhnpopulation dar.

Gezielte Holznutzung fördert die Biodiversität

Neben dem Faktor Mensch spielt vor allem der Verlust des Auerhuhnlebensraums etwa seit den 70er-Jahren eine entscheidende Rolle. Die Auflassung traditioneller landwirtschaftlicher Praktiken wie Waldweide und verringerte Holznutzung haben in vielen Gebieten Südtirols zu einer Verdichtung der Wälder geführt. Seit einigen Jahren wird versucht, durch die Wiederbelebung einiger dieser Praktiken und durch auerhuhnfreundlichen Waldbau der Förderung und dem Erhalt dieser tief in der Südtiroler Kultur veranker-

ten Tierart nachzukommen. Zudem gilt das Auerhuhn in der Ökologie als Schirmart.

Das bedeutet: Wird der Lebensraum des Auerhuhns gefördert, profitiert ein breites Spektrum anderer Tier- und Pflanzenarten auf verschiedenste Weise.

Ein Beispiel: Ein potenziell geeignetes Gebiet ist aufgrund eines zu dichten Waldbestands großflächig unattraktiv. Das Waldstück wird im Sinne des Auerhuhns aufgelichtet. Licht kommt wieder auf den Waldboden. Eine Heidelbeerdecke beginnt sich zu bilden. Ein Mikroklima entsteht. Verschiedene Insektenarten kommen zurück und stellen ihrerseits (neben den Heidelbeeren) eine Nahrungsbasis für viele andere Tierarten. Ein ganzes Nahrungsnetz wird aufgebaut.

Habitatmodell für Südtirol

Im Zuge der Masterarbeit des Autors wurde ein Habitatmodell für die Provinz Bozen erstellt, um potenzielle Auerhuhngebiete in Südtirol zu identifizieren. Auch in der Gemeinde Klausen scheinen potenzielle Gebiete in den höheren Lagen auf. Das Auerhuhn war hier heimisch, die Verdichtung der Wälder und Störung durch den Menschen haben den Lebensraum in den letzten Jahrzehnten jedoch stark beschränkt. In angrenzenden Gebieten gibt es noch Vorkommen. Ein gezielter Waldbau auf potenziellen Flächen könnte auch in der Gemeinde Klausen wieder so einiges bewegen. Holznutzung und Lebensraumförderung gehen hierbei Hand in Hand und stellen eine Win-Win-Situation für Grundbesitzerinnen und -besitzer und Biodiversität dar. Zusätzlich kann für Eingriffe zur Wiederaufwertung von Habitaten auf öffentli-



Foto: Walter/Eccli

Auerhähne bei der Balz sind seit jeher ein beeindruckendes Naturerlebnis

che Gelder zurückgegriffen werden. Interessierte Waldbesitzer können sich an die Arbeitsgruppe Waldöko-

logie der Umweltkommission oder die Forststation wenden. ■

BENJAMIN KOSTNER

Grillfleisch

AUS KOLLMANN
100 JAHRE TRADITION

TROCKNER METZGEREI MACELLERIA Info + Online Shop: WWW.TROCKNERSPECK.COM
 Öffnungszeiten / Orario: Mo-Fr/lun-ven: 8-12, 15-18:30, Sa/sab: 8-12
 39040 Kollmann/Colma, Barbian/Barbiano (BZ), Kirchweg 5 via Chiesa

METZGEREI MACELLERIA
TROCKNER

„Luxushotels“ bleiben leer

Insektenhotels sind im Trend. Wer ein Insektenhotel im Garten aufstellt, leistet nicht nur einen persönlichen Beitrag gegen das Insektensterben, sondern verschönert damit auch den Garten. Viele Menschen zahlen dafür stolze Preise. Das Ganze hat aber einen Haken: Die Hotels bleiben leer.



Foto: Stefan Prader

Selbst in manchen Fachkreisen herrscht Unkenntnis zum Thema

Die schicken Hotels sind in den Augen der Insekten wenig einladend und die im Häuschen liebevoll eingearbeiteten Baumzapfen, Betonziegel und Bambusstängel ungeeignet. Im allerbesten Fall macht es sich eine anspruchslose Spinne darin gemütlich. Nisten sich mit etwas Glück aber einige Wildbienen ein, so besteht für

diese Verletzungsgefahr. Sie können sich an den meist fransigen Lochbohrungen und Bambusstängeln leicht die Flügel zerreißen.

Großvaters „Ohrwurmtopf“

Bevor es in der Landwirtschaft industrielle Spritzmittel gab, waren

Bauern gezwungen, stärker mit Insekten-Nützlingen zusammenzuarbeiten. Zur Unterstützung in der Bekämpfung gegen Blattlausschädlinge lockten sie sie an, indem sie einen einfachen Tontopf mit Stroh füllten und ihn umgekehrt an verschiedenen Orten im Garten aufhängten. Nach einiger Zeit siedelten sich nützliche Ohrwurmkäfer,



Foto: Pixabay

Großvaters „Ohrwurmtopf“

Marienkäfer oder Florfliegen in den Töpfen an.

„Natürliche Insektenhotels“ für mehr Vielfalt

Menschen haben ein ordnungsorientiertes Gefühl für Ästhetik: Zum englischen Rasen passt ein schickes Insektenhotel aus dem Baumarkt, aber kein Äste- und Laubhaufen. Genau darin fühlen sich aber Insekten wohl: Sie mögen es chaotisch und wild. Wertvoll für ihren Unterschlupf sind regengeschützte Totholzhaufen aus altem Holz und Ästen sowie Trockenmauern, Steinhaufen und wilde Staudenecken. In einem Umfeld mit Pflanzenvielfalt halten sich mehr unterschiedliche Insektenarten auf, wodurch sich eher ein ökologisches Gleichgewicht einpendelt. Zur Überwinterung brauchen Insekten unaufgeräumte Stellen mit Blätterhaufen. An Orten, an denen regelmäßig Gift gespritzt wird, ist es nicht sinnvoll, die Ansiedelung von Insekten zu fördern.

„Wildbienenhäuschen“

Die Bezeichnung „Insektenhotel“ ist irreführend und falsch. Die richtige Bezeichnung lautet „Wildbienenhaus“, da sich in den Löchern und Stängeln der Häuschen zu 99 Prozent Wildbienen einnisten. Im Gegensatz zur Honigbiene sind die meisten Wildbienen Einzelgänger (Solitärbienen). Da sie kein Volk, keine Königin und keinen großen Honigvorrat verteidigen müssen, sind sie sanftmütig und harmlos. Besitzer von Wildbienenhäuschen können beobachten, wie die Wildbienen fleißig ein- und ausfliegen, um Proviant in die Nistlöcher zu bringen. Sobald die Nistlöcher voll sind, verputzen sie den Eingang mit Mörtel. Die Häuschen darf man nicht schütteln, da darin Bienenlarven schlafen, die erst im nächsten Jahr schlüpfen. Das beeindruckende Naturschauspiel ihres Flugs findet bei Mauerbienen nur im Frühling statt. ■

STEFAN PRADER

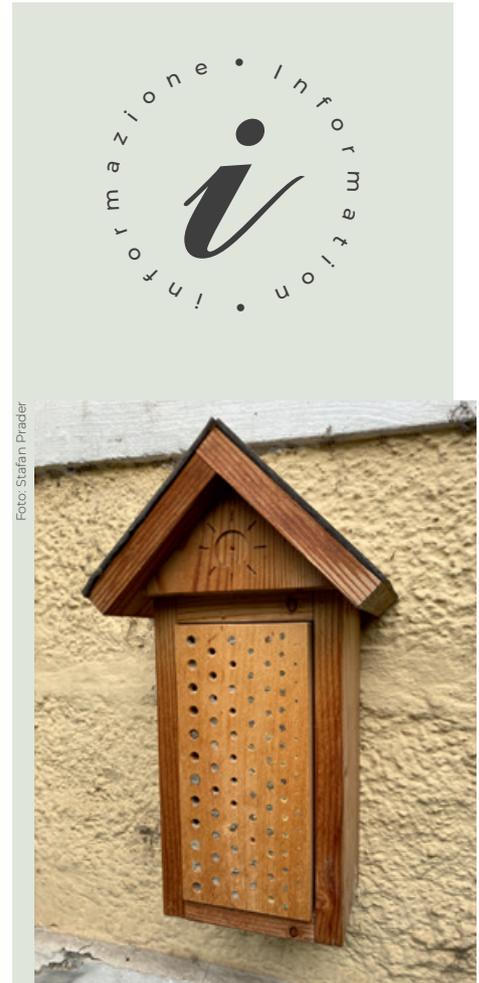


Foto: Stefan Prader

Das Wildbienenhäuschen ist fast voll belegt

Bauanleitung für Wildbienenhäuschen

- ▶ Hartholz wählen (Buche, Eiche oder Esche)
- ▶ Bohrungen ins Längsholz versehen, um Risse zu vermeiden
- ▶ Glatte und splitterfreie Löcher bohren
- ▶ Durchmesser der gebohrten Löcher sollte 2-9 mm betragen
- ▶ Löcher nicht zu nahe setzen
- ▶ Je tiefer die Bohrlöcher sind, desto besser
- ▶ Regenschutz anbringen (z.B. Dach)
- ▶ Eventuell Drahtgeflechtgitter mit nötigem Abstand vor den Löchern als Schutz vor Fressfeinden anbringen
- ▶ Einen wettergeschützten Standort wählen

Meliorierungsarbeiten am Eisack

Die umfangreichen Arbeiten im Flussbett des Eisacks in Klausen sind vermutlich niemandem entgangen. An einigen Stellen sind die Schlägerungsarbeiten ziemlich radikal ausgefallen; sie waren zum Schutz der Zivilbevölkerung jedoch unerlässlich.



Fotos: Martin Prader

Begrünung, Blumenwiese und neue Zyklopensteine im Eisackbett

Aufgrund der durch den Klimawandel begünstigt vermehrt auftretenden Extremwetterereignisse und vor allem der letzten Hochwassersituationen, bei denen speziell Klausen kürzlich haarscharf an einer größeren Katastrophe vorbeigeschrammt ist, wurde es notwendig, im Uferbereich des

Eisacks größere Arbeiten vorzunehmen. Die Schlägerungen entlang des Flusses zwischen Brixen und Klausen hätten einerseits durchaus etwas sensibler durchgeführt werden können, haben aber andererseits absolut ihre Berechtigung und sind für den Hochwasserschutz und somit den Zivilschutz von größter

Bedeutung. Bereits umgefallene Bäume oder solche, die durch ein Hochwasser mitgerissen werden könnten, stellen eine beträchtliche Gefahr für Mensch und Infrastruktur dar. Auch im Stadtgebiet von Klausen wurden deshalb im März und April Eingriffe getätigt.



Neue Sitz- und Verweilmöglichkeiten südlich der Fußgängerbrücke



Sitz- und Spielmöglichkeiten aus alten Bäumen nördlich der Fußgängerbrücke

Absprache verschiedener Vertreter

Nach wiederholten Treffen in Absprache mit Forst, Fischern, Gemeindevertretern, der Umweltgruppe Eisacktal und der Wildbachverbauung wurden die Arbeiten schließlich von letzterer durchgeführt. Die Fischer haben sich dafür eingesetzt, das Flussbett so zu gestalten, dass es einen angemessenen Lebensraum für Fische bieten kann. Die vereinzelt großen Felsen im Wasser sehen nicht nur schön aus, sondern haben auch eine Funktion: Hinter jedem Stein bilden sich strömungsbedingt Absenkungen, die einen wichtigen Rückzugsort für Fische darstellen. Der Umweltgruppe Eisacktal war es ein großes Anliegen, dass zumindest einige ältere Bäume stehen bleiben sollten, da diese einen wichtigen Lebensraum, Rast- und Brutmöglichkeit für viele Insektenarten für verschiedene Vogelarten bieten. Hier

hätte man ohne weiteres den einen oder anderen Baum mehr stehen lassen können.

Die Klausner kommen auch nicht zu kurz

Gleichzeitig wurden auch Maßnahmen ergriffen, die der Klausner Bevölkerung zugutekommen. Der Eisack wurde zugänglicher gestaltet und bietet nun neue Möglichkeiten zum Verweilen. Nördlich der Fußgängerbrücke wurden bewusst alte Baumstämme liegen gelassen, die als Sitz- und Spielmöglichkeit von Groß und Klein genutzt werden können. Zusätzlich besteht für die noch in den Stämmen lebenden Insektenlarven die Möglichkeit, ihren Lebenszyklus zu vollenden oder einen neuen zu beginnen. Südlich der Fußgängerbrücke wurde das Ufergelände begrünt und auf der Böschung von der Vogelweide bis zur



Erstes Baulos

Indes geht es mit dem Projekt der Hochwasserschutzverbauung weiter. Referent Helmut Verginer berichtet, dass der Gemeindeverwaltung das erste Baulos mit den Hochwasserschutzmauern vor Kurzem vorgestellt wurde. In dieses Baulos fallen Wasserschutzmauern orographisch links und rechts vom Eisack. Gestartet wird nördlich vom Zugbahnhof bis zum Ländweg sowie orographisch rechts vom Sandbachl bis nach dem letzten Gebäude der St.-Josef-Siedlung, wobei in diesem Abschnitt gleichzeitig auch der Radweg realisiert wird. Weitere Verbauungen gibt es orographisch links vom Eisack von der Nordeinfahrt Klausen ausgehend bis zur Kassianbrücke. Die Umsetzung des ersten Bauloses wird vom Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung Nord durchgeführt. Die Gemeindeverwaltung wird weiterhin Druck auf das Amt machen, sodass auch die nächsten notwendigen Hochwasserschutzverbauungen in Angriff genommen werden.

Kirche eine Blumenmischung gesät, die zukünftig einen neuen Lebensraum für Insekten bieten wird. Kleinere Veränderungen und Ergänzungen sind auch in Zukunft durchaus denkbar. Der Wildbachverbauung gebührt ein großes Dankeschön, denn die Gestaltungsmaßnahmen haben für die Gemeinde Klausen keine zusätzlichen Kosten generiert. ■

UMWELTKOMMISSION KLAUSEN

Demokratie von Kindern lernen

„Spaß haben“, „sich helfen“, „zuhören“, „Gerechtigkeit“, „Vorschläge bringen“, „wählen“ und „mitentscheiden“ stand auf den bunten Blumen am Bäumchen auf dem Kirchplatz. Das sind einige Begriffe, die den Schülerinnen und Schülern der 4. und 5. Grundschulklassen wichtig erscheinen, wenn sie an Demokratie denken.

Ausgehend von einem Märchen über einen König, der täglich unsinnige Gesetze erlassen hat, bis das ganze Volk geschlossen in das Land „Demokrazien“ ausgewandert ist, diskutierten die Kinder darüber, was eine Demokratie überhaupt ist. „Es ist wichtig, dass Kinder erfahren, was Demokratie ist“, ist Lehrerin Helene Delueg überzeugt. „Auch die Familie und die Schule sind Gemeinschaften, in denen bestimmte Regeln gelten, in denen aber auch Mitbestimmung möglich ist.“ Durch die Erarbeitung des Themas hätten sich die Schüler und Schülerinnen damit auseinandersetzen können und auch ganz persönlich etwas für sich mitgenommen. Die Begriffe, die sie in den Mittelpunkt gestellt haben, sind aber auch ein toller Denkanstoß für alle Erwachsenen – Bürger und Politik gleichermaßen.

Politische Bildung

Der Demokratiebaum bildete den Abschluss der Aktionswoche vom 2. bis 9. Mai, die der Bildungsausschuss Klausen im Rahmen der diesjährigen Aktionstage politische Bildung des Amtes für Weiterbildung umgesetzt hat. Ein Rückblick auf die Aktion, die verschiedenen Denkanstöße und ein Kurzvideo zum Demokratiebaum können auf der Facebookseite des Bildungsausschusses nachgesehen werden: www.facebook.com/Bildungsausschuss ■

ASTRID CREPAZ

Mit großer Begeisterung haben die Schüler und Schülerinnen ihre Blumen gestaltet und das Bäumchen besonders schön zum Blühen gebracht.

Foto: Astrid Crepaz



Jugendräume in Klausen und Fraktionen

Nachdem einige von euch den Wunsch an uns herangetragen haben, dass die Jugendräume auch im Sommer immer mal wieder geöffnet und verschiedene Tagesaktionen angeboten werden, kommen wir diesem Wunsch gerne nach. Schau in der Whatsapp-Gruppe nach oder wenn du hier noch nicht Mitglied bist, melde dich bei deiner Jugendarbeiterin **Andrea Aichner 335 7000201**.

Sie ist auch sonst immer für dich da, wenn du einfach mal ein bisschen quatschen willst.



Endlich Sommer!

Gleich in der 1. Ferienwoche starten im Jugenddienst Unteres Eisacktal die Sommerwochen 2021. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren erleben gemeinsam mit viel Spaß, tollen Spielen und coolen anderen Kindern einen bunten Sommer unter Einhaltung der geltenden Corona-Bestimmungen. Egal, ob bei einem Zeltlager auf der Ramitzler Schwaige Lajen, einer Woche auf der Alm oder Wochen nur unter Mädels/Jungs, verbringen sie die Wochen unter Gleichaltrigen mal weg von daheim. In anderen Wochen liegt der Fokus darauf, dass die Kinder und Jugendlichen tolle Wochen voller Action, Spaß und Erlebnissen verbringen und dort jeden Tag etwas anderes auf dem Plan steht: Ein Ausflug zum Standup-Paddling, in den Hochseilgarten oder zum Mountain-Car. Der Kochlöffel wird genauso geschwungen wie das Tanzbein in unseren Themenwochen. In Barbian bieten wir in diesem Jahr auch Wochen für Grundschüler*innen an.

In vereinzelt Wochen sind auch noch Plätze frei - melde dich bei Bärbl 335 7085717. Wir wünschen allen Teilnehmer*innen einen tollen Sommer!

Wir danken unseren Sponsoren Brimi, Fritz&Felix, Kraut&Ruabm, Loacker, Melix, Mittelschule Klausen, Opitec für die großzügige Unterstützung, der Familienagentur, unseren Mitgliedsgemeinden und -pfarreien sowie der Raika Untereisacktal für die finanzielle Unterstützung.

Jugend im Fokus

Mitreden & Mitbestimmen

In jeder Gemeinde haben wir die Möglichkeit mitzureden und mitzugestalten. Oftmals wissen wir nur nicht wie. Darum möchten wir als Jugenddienst Unteres Eisacktal jungen Menschen die Möglichkeit geben, die Stimme an die jeweilige Gemeindepolitik zu richten. Alle Statements werden gesammelt und nachher an den Jugendreferenten Peter Gasser weitergegeben. Damit können Politiker*innen ihre Gemeindearbeit jugendrelevant gestalten.

Mach mit! www.jdue.org/jugend-fokus

Wir suchen DICH für unser Reporter*innen-Team

Für unsere Jugendseite in den Gemeindeblättern und unseren Blog suchen wir immer wieder interessante Artikel.

Dich fasziniert ein gewisses Thema und du hast Lust darüber zu schreiben? Dann recherchiere die Fakten und mach daraus einen tollen Artikel oder eine Reportage.

Damit du ein paar handwerkliche Tipps bekommst, organisieren wir hin und wieder Workshops zum Schreiben mit Fachpersonal.

Wenn du mitmachen und dich kreativ austoben willst, dann melde dich bei stephanie@jdue.org

JUGENDDIENST
Unteres Eisacktal



Einzelne Aktionen finden immer wieder statt. Halte dich über unsere Social-Media-Kanäle aktuell!

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Soundandacht Latzfons	25.06.2021
Jungbürgerfeier BIG	31.07.2021
Auszeit - Tage zum Auftanken	30.08.-03.09.
Pulverfass Vesuv - 18+	30.08.-03.09.

Sommerzeit – Lesezeit

LiL – Lesen im Liegestuhl / + estate, se leggi!

Die Leseaktion möchte auch heuer wieder junge Leute mit tollen Büchern versorgen und zum Lesen in der Freizeit motivieren. Ab Anfang Mai bis Ende Oktober 2021 können Jugendliche im Alter von 11 bis 16 Jahren teilnehmen, Bücher lesen, online bewerten und einen Preis gewinnen.

Die Jugendlichen können aus einer Liste von 40 vorgeschlagenen Jugendbüchern in beiden Landessprachen wählen und dann auf der Website www.lilestate.bz.it ihre Bewertung zu einem oder mehreren Büchern abgeben. Besonders Kreative können ein Video oder ein Foto zu einem der LiL/estate Bücher erstellen und hochladen.

Diese Initiative wird von den Landesämtern für Bibliotheken in der deutschen und italienischen Kulturabteilung organisiert. Die Bücher können in den Bibliotheken ausgeliehen werden.

Ab partire dal 1 maggio riparte il concorso LiL/+estate, se leggi! con l'intento di stimolare la lettura soprattutto durante i mesi estivi offrendo la possibilità di scegliere tra diversi libri.

Tutti i giovani dagli 11 ai 16 anni potranno partecipare all'iniziativa leggendo uno o più libri tra quelli suggeriti da una bibliografia composta da 40 titoli condividendo e postando la loro valutazione sul sito: www.lilestate.bz.it. I partecipanti più creativi potranno inoltre produrre e caricare un videoclip oppure una foto.

L'iniziativa é organizzata dagli Uffici provinciali per le biblioteche delle Ripartizioni Cultura italiana e tedesca. I libri possono essere presi in prestito nella biblioteca.



LESESOMMER DER EISACKTALER BIBLIOTHEKEN 2021 – Lese-Bingo

In diesem Sommer gibt es in den Eisacktaler Bibliotheken die Leseaktion für Grundschüler in Form eines Biblio-Bingos. Beim Biblio-Bingo geht es darum, vier Bücher in einer Reihe zu lesen. Die Bingokarte muss bis Mitte September in der Bibliothek abgegeben werden. Unter dem Motto „Lesen wird belohnt“ erhält jedes teilnehmende Kind eine Überraschung. <https://youtu.be/wsby63XJVbS>



Concorso di letture estivo 2021 delle biblioteche della Val d'Isarco per bambini dai 6 ai 11 anni. Questo estate giocheremo insieme al Biblio-Bingo. Basta leggere quattro libri di una stessa riga della cartolina del Bingo. Le prime due settimane di settembre consegna la cartolina del Bingo presso la tua biblioteca e vincerai un piccolo premio. <https://youtu.be/m9QLyEnL7VY>



Brücke für Menschen in Not

Menschen in Notsituationen beizustehen und sie zu unterstützen ist seit mittlerweile 30 Jahren das Ziel des „Bäuerlichen Notstandsfonds – Menschen helfen“. Ursprünglich als Hilfswerk für bäuerliche Familien gegründet, haben sich die Hilfeleistungen im Laufe der Jahre auch auf nicht-bäuerliche Familien ausgedehnt.



Niemand sollte sich dafür schämen, Hilfe anzunehmen, denn ein Schicksalsschlag kann das Leben völlig unerwartet auf den Kopf stellen

denn ein Schicksalsschlag kann jeden von uns treffen. Plötzliche Krankheiten, schwere Unfälle, Behinderung, Tod oder einfach nur unglückliche, unvorhersehbare Lebensumstände können unser Leben auf den Kopf stellen und ganz unerwartet unsere Existenz bedrohen. Schule, Ausbildung und Arbeit scheinen selbstverständlich, sind es aber nicht. Auch in Südtirol steht die Ausbildung der Kinder in manchen Familien, bei finanziellen und sozialen Härtefällen auf der Kippe. Trotz ihres Schicksals sollten aber alle Kinder und Jugendlichen gleiche Ausbildungs- und Berufschancen erhalten. Aus diesem Grunde hat der Bäuerliche Notstandsfonds vor einigen Jahren das Projekt „Zukunft schenken“ gestartet. Immer die Zukunft jedes einzelnen vor Augen, werden die schulische Ausbildung, die Ergebnisse und Perspektiven besprochen und begleitet. Der Bäuerliche Notstandsfonds ist auch im Internet zu finden unter www.menschen-helfen.it sowie telefonisch unter 0471 999330 erreichbar. ■

Der Bäuerliche Notstandsfonds unterstützt unverschuldet in Not geratene Familien und Personen finanziell oder beratend, damit sie ihre Notsituation bewältigen können. Der Notstandsfonds startet zu diesem Zweck Spendenaufrufe und veranstaltet eigene Spendensammlungen oder Benefizveranstaltungen über Dritte (Vereine, Firmen und Privatpersonen). Dem Bäuerlichen Notstandsfonds (BNF) steht ein Führungsgremium vor, das die Ansuchen um Notstands-

hilfe behandelt und über die einzelnen Hilfsmaßnahmen entscheidet. Alle Mitglieder verrichten diese Tätigkeit ehrenamtlich.

Wann kann man sich an den Notstandsfonds wenden?

Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, haben oft Angst und schämen sich, auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Es ist aber keine Schande, Hilfe anzunehmen,

Tipps der BücherRunde

Juli Zeh: Über Menschen

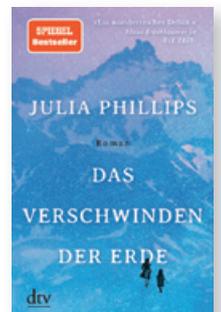
Die Coronapandemie ist die Kulisse für Juli Zehs neuen Roman. Die Hauptprotagonistin Dora, eine erfolgreiche Werbefachfrau, flieht vor dem Lockdown in der Großstadt und vor allem vor Robert, ihrem Freund, der ihr in seinem verbissenen Klimaaktivismus immer fremder wird, aufs Land. Aber ganz so idyllisch wie gedacht ist Bracken, das kleine Dorf im brandenburgischen Nirgendwo, nicht. Vor allem aber verbirgt sich hinter der hohen Gartenmauer ein Nachbar, der mit kahlrasiertem Kopf und rechten Sprüchen sämtlichen Vorurteilen zu entsprechen scheint. Ihr zeigen sich Menschen, die in kein Raster passen, ihre Vorstellungen und ihr bisheriges Leben herausfordern und sie etwas erfahren lassen, von dem sie niemals gedacht hätte, dass sie es sucht. Der Roman liest sich trotz der harten Thematik leicht und flüssig.



diesem Sommer verliebte ich mich, und meine Mutter starb“. Das Leben des 15-jährigen Sam wird auf den Kopf gestellt. Um vor den Problemen zu Hause zu fliehen, nimmt Sam einen Ferienjob in einem alten Kino an. Dieser Job verändert alles für den introvertierten Sam. Voller Witz und Lebensweisheit, aber nie pathetisch oder kitschig.

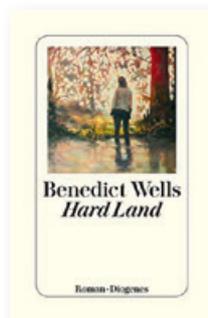
Julia Phillips: Das Verschwinden der Erde

An einem Sommertag verschwinden die russischen Schwestern Sofija und Aljona. Die Autorin nutzt den Spannungsbogen eines Kriminalromans und knüpft geschickt ein Netz aus Figuren, die allesamt von dem mutmaßlichen Verbrechen betroffen sind – sei es direkt oder indirekt. Ihr gelingen interessante Porträts von Menschen, die in ein System von Abhängigkeit verstrickt sind. Der Roman führt in eine extreme und faszinierende Welt am Rande der Welt: in die graue Stadt Petropawlowsk auf der Halbinsel Kamtschatka, die bis 1990 militärisches Sperrgebiet war. Zehn Jahre lang hat die New Yorkerin an ihrem Roman gearbeitet; herausgekommen ist ein beeindruckendes Debüt. ■



Benedict Wells: Hard Land

Wie schmerzhaft es sein kann, erwachsen zu werden, davon hat Benedict Wells zuletzt in seinem Bestseller „Vom Ende der Einsamkeit“ erzählt. Auch sein neues Buch ist eine klassische „Coming of Age“-Geschichte und spielt 1985 in Missouri. Das Buch beginnt mit dem Satz: „In



„Einweihungsfest“ im Kindergarten

Das Gartenhaus ist im heurigen Kindergartenjahr in Zusammenarbeit mit den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Gemeindearbeitern ein klein wenig umgestaltet worden. So können sich die Kinder nun über ein Gartenhaus mit einem gemütlichen Stübchen freuen. Auf Wunsch der Kinder haben wir ein kleines Einweihungsfest organisiert. Eine leckere Obstjause sowie Musik und Tanz haben nicht gefehlt.



Foto: Kindergarten Klausen



Unser wunderschöner Garten zählt zu einem sehr wichtigen Bildungsort im Kindergarten. Die Kinder sammeln dort viele wertvolle Erfahrungen:

- ▶ Bewegung
- ▶ Experimente
- ▶ Begegnung mit der Natur
- ▶ Soziale Kontakte

... ■

TEAM DES DEUTSCHSPRACHIGEN KINDERGARTENS

Rose



„Tag der Gufidauner Wanderwege“

Auf dem Bild
(von links):
Gottfried
Vikoler,
Klaus Gfader,
Johann Prader,
(ganz vorne)
Engelbert
Plunger

Auf dem Waldweg nach Fonteklaus haben Windsturm und Schneedruck heuer arge Spuren hinterlassen. Doch nicht nur die Waldbesitzer sind fleißig am Aufräumen. Am 1. Mai wird in Gufidaun traditionell der „Tag der Gufidauner Wanderwege“ begangen, und ehrenamtliche Mitarbeiter bewaffnen sich mit Schaufel, Pickel und Säge und hacken Steige frei, reparieren Zäune, säubern Wegrinnen, füllen Wege auf und schneiden Äste und umgefallene Bäume ab, die die Pfade versperren.

Diesen Ehrenamtlichen verleihen wir diesmal die Rose. ■

MARIA GALL

Kaktus

Kaputter Stromkasten

Eine Leserin aus Gufidaun hat uns das Bild des Stromkastens geschickt, den ein schneller Autofahrer beschädigt hat. Der Kasten ist bislang nicht repariert worden, obwohl die Beschädigung bereits öfters der Telekom gemeldet wurde. ■



„Schmeckt so frisch,
weil die Kühe bei uns
in der Nähe wohnen.“

Bio Mozzarella, 100% Milch aus Südtirol.





Maria Gasser
vom Turmwirt in Gufidaun empfiehlt:

Geschmorte Kalbswangen

auf Selleriepüree und Gemüse

Zubereitung:

Die Kalbswangen mit Salz und Pfeffer würzen, in einer Pfanne mit heißem Samenöl anbraten. Karotte, Sellerie, Zwiebel putzen und grob würfeln. Öl in einen Topf geben und das Gemüse anbraten. Mit Tomatenmark und Rotwein löschen. Kalbswangen dazugeben und einduzieren. Mit Wasser aufgießen.

So lange köcheln lassen, bis die Kalbswangen weich und durchgegart sind. Den Fond ohne Wangen abseihen, einreduzieren und mit 2 EL Butter binden. Rosmarin, Thymian und Knoblauch hinzufügen, abseihen. Die Kalbswangen halbieren und zum Fond hinzufügen.



Gemüse schneiden, in kochendes Wasser geben und knackig kochen. Vor dem Anrichten in Butter andünsten und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Für das Selleriepüree die Knolle schälen und grob würfeln. Eine halbe Zwiebel sehr kleinwürfelig schneiden (Brunoise) und mit den Selleriewürfeln in der Butter anrösten, mit Sahne aufgießen und köcheln lassen. Zum Schluss alles mixen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Zutaten für 4 Personen:

6 Kalbswangen, zugeputzt
Salz, Pfeffer
Samenöl
1 Karotte
1 Stange Sellerie
1 Zwiebel
1 EL Tomatenmark
400 ml kräftigen Rotwein
1 Knoblauchzehe
1 Rosmarin

Gemüse

(am besten der Saison)
Karotten
Blumenkohl
Brokkoli

Selleriepüree

500 g Knollensellerie
Salz
Pfeffer
300 ml Sahne
1 EL Butter

Dank für Aufräumarbeiten

Die Tourismusgenossenschaft Klausen, Barbian, Feldthurns, Villanders bedankt sich bei allen Grundbesitzern und Landwirten für die Mithilfe beim Freischneiden der Wanderwege nach den heftigen Schneefällen in den letzten beiden Jahren, aber auch für das Mähen und Instandhalten derselben. „Die meisten Wanderwege sind in der Zuständigkeit der örtlichen Tourismusorganisationen“, erklärt Geschäftsführer Michael Hinteregger, „deshalb ist es auch wichtig, dass der Tourismusverein kontaktiert wird, wenn Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an den Wegen selbst, aber auch an der Beschilderung oder den Raststätten (Bänken) zu verrichten sind. Natürlich sind wir für jede Eigeninitiative und auch Mithilfe weiterhin sehr dankbar.“

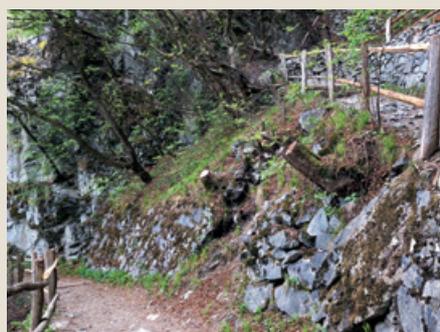


Foto: Maria Gail

Die Aufräumarbeiten am Säbner Berg umfassen unzählige Stunden an Freiwilligenarbeit

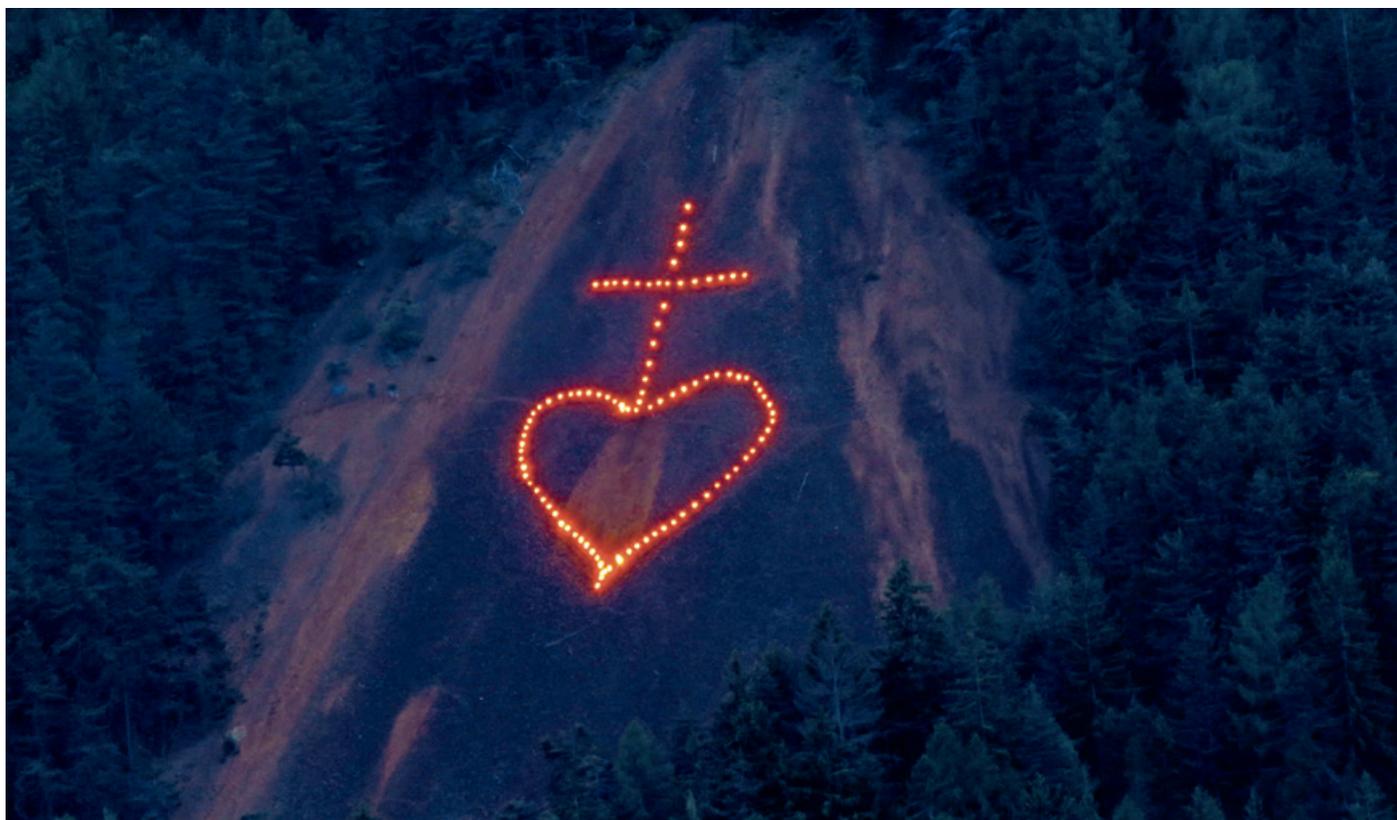
Die Wanderwege in und um Klausen sowie in den Fraktionen sind für die gesamte Bevölkerung und die Gäste wichtig. Auch in Coronazeiten ist es der Tourismusgenossenschaft ein Anliegen, die Wege für alle Menschen in der Stadt und im Dorf gut instand

zu halten. Die Tourismusgenossenschaft und die Gemeinde bitten um Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein bezüglich Wegenetz und Infrastruktur in unserem Lebensraum. Offene Augen für Müll wie auch für kaputte Schilder und Bänke helfen mit, unsere Umgebung attraktiv und in Ordnung zu halten.

Um auch in Zukunft unseren Lebensraum erfolgreich zu pflegen, möchte die Tourismusgenossenschaft Weg-Patenschaften einführen. Es sollte ein Kreislauf entstehen, bei dem sich Dorfbevölkerung, Tourismus und auch Landwirtschaft auf Augenhöhe begegnen. Für weitere Anregungen und Vorschläge erbittet die Tourismusgenossenschaft Meldungen an info@klausen.it oder **0472 847 424**.

Herz-Jesu-Feuer

Am Abend des Sonntags nach dem Fronleichnamssonntag werden alle Jahre wieder die Herz-Jesu-Feuer entfacht. Dieser Sonntag trägt im gesamten Tirol den Namen „Herz-Jesu-Sonntag“.



Am Vormittag des Herz-Jesu-Sonntags werden feierliche Prozessionen abgehalten, mit Schützenkompanie und Musikkapelle. Damit soll der Verbundenheit mit der Heimat besonderer Ausdruck verliehen werden. Auch das Beflaggen der Häuser mit der traditionellen rot-weißen Tiroler Fahne – in letzter Zeit auch häufiger mit dem Tiroler Adler kombiniert – steht auf der Tagesordnung.

Die Kraft der Sonne

Dieses Brauchtum geht auf das ausgehende 18. Jahrhundert zurück und steht in enger Verbundenheit mit dem Herz-Jesu-Gelöbnis von 1796. Die Ursprünge sind heidnisch und reichen bis in die Antike zurück. Der höchste Stand der Sonne im Juni symbolisiert vor allem Kraft und Stärke. Von dieser Kraft versprach man sich seit jeher die un-

terschiedlichsten Wirkungen. Dabei standen vor allem die Reinigung, Heilung, Fruchtbarkeit, ja sogar die Geistervertreibung im Fokus des Feuers und dessen Wirkung auf die Menschen und die Natur allgemein. Da es sich um einen heidnischen Brauch handelte, war die Kirche ständig bemüht, diese Feuer zu verbieten. Im Zuge der Christianisierung – seit dem Mittelalter – werden die Feuer der christlichen Lehre un-

terworfen und zu Ehren der Heiligen entzündet. Daher spricht man auch vom Johannisfeuer, das zu Ehren des Hochfestes der Geburt Johannes des Täufers in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni in enger Beziehung zur Sonnenwende steht.

Geschichte der Herz-Jesu-Feuer

Tirol blieb im ausgehenden 18. Jahrhundert vom Krieg gegen die Franzosen zunächst unberührt und wurde mit hineingezogen. Die Tiroler verfügten nämlich über das Privileg, weder an Kriegen außerhalb des Landes teilnehmen, noch diese Kriege finanziell unterstützen zu müssen. Dies wurde vom Kaiser Maximilian I. im 16. Jahrhundert im Landlibell festgesetzt. Beim Landlibell handelt es sich um eine Urkunde des Kaisers Maximilian I., in der mit den Tiroler Landständen festgelegt wurde, dass die Stände zur Verteidigung des Landes Kriegsdienste zu leisten hatten. Demzufolge war das Landlibell Teil der Tiroler Verfassung. Die Gültigkeit blieb bis ins 20. Jahrhundert (1918) aufrecht. Die Verteidigungsmannschaft bestand aus dem Aufgebot (richtiges Heer) und dem Landsturm

(zusätzliches Reserveheer aus den Wehrfähigen). Ursprünglich war nur ein Drittel der Tiroler Schützen mit Feuerwaffen ausgestattet, der Rest bewaffnete sich mit Spießen, Beilen, Hacken und Schaufeln. Die Tiroler mussten nur innerhalb des Landes Kriegsdienst leisten, nach außen hin durfte kein Krieg begonnen werden.

Gemäß diesem Privileg traf im Frühjahr 1796 der Krieg das Land Tirol gegen die französischen Truppen vollkommen überraschend und unvorbereitet. Man musste schnell handeln und die einsatzbereiten Kräfte militärisch schulen. Schon nach kurzer Zeit stand ein 7.000 Mann starkes Heer in Einsatzbereitschaft. Im Frühsommer 1796 trat der Ausschuss der Tiroler Landstände zusammen, um über die Situation zu beraten. Der Stamser Abt Sebastian Stöckl griff die Idee des Pfarrers Anton Paufler auf und schlug dem Landtag vor, das Land dem „Heiligsten Herzen Jesu“ anzuvertrauen. So konnte man auf göttlichen Beistand hoffen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und mit einem Schwur untermauert, der das ganze Land betraf, um so ein einigendes Band über das gesamte Tirol zu hängen. Die Kommunikation verfügte damals noch nicht über

die Mittel, wie wir sie heute kennen. Um mit den entfernten Landsleuten und Mitstreitern zu kommunizieren, wurden an exponierten Stellen wie Anhöhen Signalfeuer entzündet, womit die Einberufung des Aufgebotes und des Landsturms (freiwilliges Heer) einherging.

Der bemerkenswerte Zulauf an Freiwilligen führte zu einem überraschenden Sieg gegen die Franzosen. Der Sieg der Tiroler Kämpfer erhob den Herz-Jesu-Sonntag zum Feiertag, bei dem an die Einheit Tirols und die Verteidigung gegen Unrecht gedacht wird.

Eine Erneuerung erfuhr dieses Gelöbnis durch Andreas Hofer 1809 bei den vier Schlachten am Berg Isel (12. April, 29. Mai, 13. August und 1. November). Man gedachte der Tiroler Einheit. Noch heute erinnern die abendlichen Herz-Jesu-Feuer an diese Ereignisse, die die Sonnwendfeuer ablösen.

Vom religiös-politischen Symbol zum Brauchtum

Die Feuer werden oft in Form von Herzen, Kreuzen oder den Zeichen Christi (INRI = Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum = Jesus von Nazareth,

MidsummerDays

mit Kräutergenuss | con delizie alle erbe

11.06 - 27.06.2021

Programm:

Montag, 14.06.21: Essbare Blüten

Donnerstag, 17.06.2021: Wandern & Räuchern

Montag, 21.06.2021: Sommersonnwend-Ritual

Donnerstag, 24.06.2021: Auf den Spuren der Mittsommerkräuter

Programma:

Lunedì, 14.06.2021: Fiori commestibili

Giovedì, 17.06.2021: Escursione guidata e incenso

Lunedì, 21.06.2021: Rituale di solstizio d'estate

Giovedì, 24.06.2021: Sulle tracce delle erbe di mezza estate



11.06 - 27.06.2021

Kulinarische Kräuterwochen bei allen teilnehmenden Gastbetrieben
Settimane culinarie a base di erbe presso ristoranti aderenti

Klausen
Chiusa
Barbian
Barbiano
Feldthurns
Velturno
Villanders
Villandro

www.klausen.it/midsummerdays



König der Juden oder IHS = Iesus Hominum Salvator = Jesus der Retter der Menschen) angeordnet. Aus dem religiösen Gedanken von 1848 (Erneuerung des Gelöbnisses; weitere Bundeserneuerungen 1859, 1866, 1870 und 1876) ist heute ein Brauchtum geworden, das teilweise auch eine touristische Attraktion darstellt.

Während des Faschismus waren die Herz-Jesu-Feuer streng verboten, da sie im Zeichen der Tiroler Einheit standen. Umso mehr Symbolkraft erhielten sie im Zuge der Südtiroler Autonomiebewegung. Am Herz-Jesu-Sonntag vor 60 Jahren, dem 11. Juni 1961, sprengten Aktivisten im Rahmen der sogenannten Feuernacht 37 Strommasten in Südtirol. Damit wollten die Attentäter die Welt auf die Südtirol-Frage aufmerksam machen.

Im vereinten Europa ist von dieser Sprengkraft nicht mehr viel zu spüren. Die Herz-Jesu-Feuer sind ein schönes und lebendiges Brauchtum, das alljährlich wiederkehrt. Es werden sogar anstrengende Strapazen in Kauf genommen und keine

Mühen gescheut, um die Feuer auf hohen Gipfeln und schwer zugänglichem Gelände zu entflammen. Stimmungs- und effektiv lodern die Flammen empor und erleuchten den nächtlichen Himmel.

Ein Festtag für das ganze Dorf

Am Vormittag dieses Tiroler Festtages folgt in Latzfons auf die heilige Messe eine Prozession, die einst vier Evangelien hatte: alter Schulhof, Straße unter Moarhof, Lieb-Frauen-Kirche und Gossa (alter Dorfplatz). Begleitet wird die Prozession von der Schützenkompanie, der Musikkapelle und dem Kirchenchor, ergänzt durch Abordnungen der Freiwilligen Feuerwehr und des Sportvereins. Wie üblich, werden neben den Fahnen immer gewisse Heiligtümer mitgetragen. Beim Auszug aus der Kirche wird das „Pange Lingua“ vom Kirchenchor und der Musikkapelle gespielt, das dem Beginn der Prozession einen festlichen Cha-

rakter verleiht. Zudem umrahmen die Musikkapelle und der Kirchenchor das Evangelium vor der Frauenkirche mit Prozessionsgesängen wie „Bone Pastor“ und „Ecce Panis“.

Nach der Prozession trifft man sich auf dem Kirchplatz oder im Gasthaus zu einer gemütlichen Runde und lässt so den Vormittag ausklingen. Gegen Abend werden dann die Herz-Jesu-Feuer entzündet. Die Schützenkompanie bemühte sich letzthin stets um ein aussagekräftiges Feuer in der Rotlahn in Form eines Herzens mit einem Kreuz. Einige Male wurde das Holz für das Feuer auch auf die Ritzlarspitze getragen, was den Schützen körperliche Kondition abverlangte. Dafür war das Feuer aber weithin sichtbar. Die Bauernjugend entzündet das Feuer gewöhnlich auf der Alm und der Katholische Familienverband in unmittelbarer Dorfnähe. Zudem geben zahlreiche private Herz-Jesu-Feuer der nächtliche Ruhe eine besondere Note. ■

ROLAND MITTERRUTZNER



ZUM
Kalten Keller
Restaurant • Pizzeria • Bar • Pub

FISCHWOCHEN SETTIMANE DEL PESCE

~ 17.06.21 – 06.07.21 ~



**EINKEHREN & GENIESSEN!
GUSTO E PIACERE!**

TISCHRESERVIERUNGEN UNTER | È RICHIESTA LA PRENOTAZIONE:
347 233 5701 | info@restaurant-kaltenkeller.com

ÖFFNUNGSZEITEN | ORARI DI APERTURA:

Täglich | tutti giorni: ore 07:00 01:00 Uhr
Mittwoch | mercoledì: Ruhetag | giorno di riposo

**Wir sind vom 07. bis 29.01. in Urlaub und ab 30.01. wieder für Sie da!
Dal 7 al 29/1 siamo in ferie. Riapiremo i 30/1.**

Restaurant & Pizzeria | Ristorante & Pizzeria Zum Kalten Keller
Brennerstraße 10 Via Brennero, 39040 Barbiano/o

Kunst in der Klausner Altstadt

Der Lockdown hat vielen Künstlern den Boden unter den Füßen weggezogen. Doch Elisabeth Frei, Künstlerin aus Lajen, lässt sich nicht unterkriegen: Mit Humor, einem Schuss Ironie und einer Bildserie mit dem Titel „Look_town“ meisterte sie die Herausforderung und stellte in der Klausner Altstadt aus.

26 Bilder von Elisabeth Frei zierten bis zum 1. Juni die Schaufenster der Innenstadt von Klausen. Das Titelbild in der Auslage der Tourismusgenossenschaft zeigte einen Mann im blauen Schurz, der vom Dürerstein aus mit dem Fernglas das Städtchen ins Visier nimmt. Grau in Grau liegt die Stadt unter ihm, nur der Eisack schimmert blau – als kleines Band, das Hoffnung verspricht.

„Look_town“ heißt die symbolträchtige Serie, deren Bilder allesamt das Verhalten der Südtiroler in der Covid-19-Krise mit einem ironischen Blick aufs Korn nehmen. Die Werke in den Klausner Schaufenstern sind Digitaldrucke auf Holzfaserverplatten im Format DIN A1. Die Originalbilder wurden mit Acrylfarben auf alte Bücher und Bildbände gemalt. Die traditionelle blaue Arbeitsschürze der Südtiroler Männer, der Schurz, zieht sich als Erkennungsmerkmal durch den gesamten Zyklus, so wie sich die Farbe Blau durch alle Bilder schlängelt und als überraschendes Detail auftaucht.

Elisabeth Freis Humor ist subtil: Da packt ein blaubeschürzter Südtiroler einer Gans mit der linken Hand am Hals und wirbt mit einer



Südtirol schützt die Kultur

Spritze in der Rechten für die Corona-Impfung. Dort schiebt ein Gastwirt auf einem Erker mit „Brennenden Liab“ eine klemmende Jalousie mit dem Nasenflügelstab vorsichtig in die Höhe, ein Bauer spritzt seine blühenden Apfelbäume mit BionTechPfizer ... Die Bilder entstanden nach und nach und spiegeln die

Südtiroler Realität der letzten 12 Monate.

„Die Idee zum Projekt entstand im ersten Lockdown. Ich versuchte, die schwierige Lebenssituation durch die Kunst zu verarbeiten“, erzählt die Künstlerin. „Die Ausstellung in Klausen ist nach der Wanderausstellung ‚in times off[...]' vom Sommer 2020 der zweite Zyklus der Lockdownvariationen. Ich freue mich sehr, dass ich mit den Schaufenstern in Klausen eine Plattform gefunden habe, sie zu zeigen.“ Neben den Bildern in den Schaufenstern wurden auch Karten aufgelegt.

Besonders stolz auf die Ausstellung ist die Kulturreferentin von Klausen, Waltraud Biasizzo: „Elisabeth Frei ist Mitglied des Museumsbeirates von Klausen. Als ich sie in ihrem Atelier besuchte, war ich von der Aussagekraft und dem zeitgemäßen Thema ihrer Werke beeindruckt. Die Ausstellung bereicherte die Stadt. Es ist wichtig, dass wir Kunst auch außerhalb des Museums präsentieren und mitten in die Stadt bringen.“

Gesponsert wurde die Ausstellung von der Tourismusgenossenschaft und von mehreren privaten Gönnern. ■

MARIA GALL

Kulturmeile Gufidaun

Die Kulturmeile Gufidaun bietet am Sonntag, 18. Juli, nun bereits zum vierten Mal kulturelle Freuden und lässt das künstlerische Flair, das dem malerischen Dorf Gufidaun schon lange innewohnt, wieder aufleben. Kein Geringerer als der bekannte Maler Josef Telfner war in das schmucke Dörfchen verliebt und hat seine Eindrücke in zahlreichen Bildern festgehalten. Schon immer hat Gufidaun viele Künstler in seinen Bann gezogen. So auch dieses Jahr: Kunst- und Kulturbefragte können sich von 10 bis 19 Uhr – unter Einhaltung der Maskenpflicht und der Abstandsregeln – entlang der 28 Meilensteine auf eine Reise in die künstlerische und kulturelle Welt begeben. Zu den Klängen der Musikgruppe „The Jam‘Son“ erleben die Besucher Malerei, Fotografie,



Kunstwerke und Skulpturen hautnah und schauen dabei Künstlern über die Schulter. Bei Regenwetter findet keine Veranstaltung statt. Die Veranstalter behalten sich eine pandemiebedingte Absage vor. ■

AG KULTURMEILE GUFIDAUN

Who am i?

who am i?
a word?
a thought.
i built a fortress out of glass
and lost myself in the shards
filled with water
the sky seems to overflow
to seep through
but we're not drowning
our ego reflects
in the abandoned window sockets
we float.

*denn so zerrissen und zerfleischt
bleibt nur das papier.
aber nein, im universum
sind es immer zwei dinge,
nun frag ich dich:
welch' sind die beiden dinge,
die so zerrissen und zerfleischt
wie papier im universum bleiben?
ich frage dich, dabei weiß ich doch,
das papier meine ich und das endlos
zerrissen, zerfleischte mich.*

JASMIN GFADER



03.07.–04.07.2021

**Fischerkurs für Kinder
von 10–14 Jahren in Begleitung
Corso di pesca per bambini da
10–14 anni accompagnati**

Chiusa, l'associazione di pesca
Informationen und prenotazioni presso
il presidente
Stefano Zanesco
T 338 7819991
Costo: permesso di pesca all'laghetto,
circa 20 €

18.07.2021

„Kulturmeile Gufidaun“

Im malerischen Dorfzentrum
AG Kulturmeile Gufidaun,
10–19 Uhr

25.07.2021

**„Begegnung
mit der Künstlerin“ –
„Incontro con l'artista“
Sonya Hofer**

Der Zutritt wird gestaffelt.
L'ingresso sarà scaglionato.
Klausen, Stadtmuseum,
17–20 Uhr

26.06.–21.08.2021

**„Das plastische Bild –
Il dipinto tridimensionale“
Sonya Hofer**

Klausen, Stadtmuseum
www.museumklausenchiusa.it
Di.–Sa., 9.30–12 Uhr
und 15.30–18 Uhr

05.07.–06.08.2021

„Coding4Kids“

Jugendliche von 10 bis 14 Jahren
werden spielerisch an die Technik
von morgen herangeführt.
Montag bis Freitag, 9–15 Uhr
Anmeldungen ab sofort unter:
www.coding4kids.it
Symbolischer Kostenbeitrag zur Ver-
pfllegung (Mittagessen) der Kinder.
Weitere Informationen unter:
Sindy Niederstätter
info@bildungsweg.com
Arnold Malfertheiner
info@coding4kids.it
T 0471 061601

22.–25.07.2021

„Otro Mundo“ Promenadenfestl

„Amikaro“ aus Klausen organisiert
ein viertägiges Straßenfest
mit buntem Rahmenprogramm
*Eisackpromenade und
Grundschulplatz*



Spendenaufwurf für die Erneuerung des Kirchendaches am Latzfonser Kreuz

Liebe Mitglieder der Pfarrei Latzfons,
geehrte Bürger/innen der Gemeinde Klausen und der umliegenden Gemeinden,
liebe Freunde und Gönner/innen!

Oberhalb von Latzfons, am sonnigen Südhang des Berges Ritzlar in den Sarntaler Alpen, steht das schlichte, weithin sichtbare neugotische Kirchlein vom **LATZFONSER KREUZ** mit seinem spitzen Turm. Das Kirchlein, in den Urkunden oft auch „**Heilig Kreuz auf Ritzlar**“ genannt, kann mit seiner Höhenlage von 2305 m wohl als der höchstgelegene Wallfahrtsort Tirols und als einer der höchsten Europas angesehen werden.

Um 1743 wurde das Kirchlein erbaut, um 1870 wurde es erneuert und erweitert. Ein Gebäude auf dieser Höhe ist natürlich extremen Witterungseinflüssen ausgesetzt und muss laufend renoviert werden. Die Erneuerung des Kirchendaches, aber auch Ausbesserungsarbeiten an den Innen- und Außenmauern müssen im heurigen Sommer durchgeführt werden. Die Kosten belaufen sich auf runde 50.000 € und können mit unseren bescheidenen Geldmitteln, trotz Beitrag des Denkmalamtes, nicht gestemmt werden.

Und so bitten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde und Gönner/innen des Kirchleins zum „**LATZFONSER KREUZ auf Ritzlar**“ um Ihre finanzielle Unterstützung, indem Sie durch den

.....

**KAUF VON DACHSCHINDELN,
zum Betrag von 25,00 € pro Schindel,
unser Vorhaben unterstützen.**

SIE KÖNNEN IHREN SPENDENBEITRAG ENTWEDER

- a) auf das Pfarreikonto bei der Volksbank Latzfons,
IBAN: IT 94 H 05856 59120 008571464347 einzahlen,
oder
- b) bei einer Sprechstunde im Widum abgeben.

Bitte geben Sie dabei unbedingt Ihren Tauf- und Familiennamen an sowie Ihre genaue Adresse. Als kleine Anerkennung werden wir Ihnen nämlich eine DANKESURKUNDE für Ihre Spende zusenden.

- c) Sie haben aber auch die Möglichkeit, Ihren persönlichen Spendenbeitrag anonym im bereitstehenden Modell des Kreuzkirchleins in der Latzfonser Pfarrkirche einzuwerfen.
-

Jeder noch so kleine Beitrag ist wichtig und wertvoll.

Ausdrücklich erklären wir, dass jeder gespendete Euro in die Realisierung des Projekts fließt.
Für evtl. Rückfragen stehen wir unter Tel.-Nr. 380 7908256 (Robert) oder 347 0819496 (Bartl) zur Verfügung.

BITTE HELFEN SIE UNS MIT IHRER SPENDE,

Vergelt's Gott



Auf dieser Urkunde finden Sie einen „QR-Code“, der Ihnen in einem Kurzfilm Interessantes zum Latzfonser Kreuz erzählt.



Viel mehr als eine Bank, Molto più di una banca,

... weil meine Raiffeisenkasse eine Genossenschaft ist. Und bleibt.

Als Genossenschaftsbanken sind wir seit jeher mit den Bürgern und Betrieben aus unseren Gemeinden eng verbunden. Wir wissen, wem wir täglich verpflichtet sind, unser Bestes zu geben. Als finanzieller Weggefährte – ein Leben lang.

... perché la mia Cassa Raiffeisen è una società cooperativa, oggi come in futuro.

In quanto banca cooperativa, da sempre vantiamo uno stretto legame con i cittadini e le aziende del territorio, ai quali ci impegniamo quotidianamente a dare il meglio. E, in veste di esperti finanziari, vogliamo essere al loro fianco per tutta la vita.



Raiffeisen

Raiffeisenkasse Untereisacktal
Cassa Raiffeisen Bassa Vall'Isarco